



Oktober 2024

Gemeindebrief

Liebe Gemeindeglieder und Freunde,



Die **Güte** des HERRN
ist noch nicht zu Ende.
Sein **Erbarmen** hört
niemals auf,
es ist jeden Morgen neu!
Groß ist deine **Treue**,
O Herr!

Klagelieder 3,22-23

Krisenzeiten mögen wir alle nicht. Sie sind anstrengend und nicht besonders lustig. Und doch stecken wir alle gerade mittendrin in vielen Krisen: In der Regierung, in der Wirtschaft, im Klima, und viele von uns haben auch persönlich verschiedene Krisen durchzustehen.

Und nun auch noch in der Kirche. Die Mitgliederzahlen sinken, die Finanzen werden knapper und das Personal auch. Die Kirchen im wohlgenährten Westen stecken – ganz anders als in anderen Teilen der Welt – in einer veritablen Krise, wie wir das über Jahrhunderte nicht erlebt haben.

Gründe dafür gibt es viele, Schuldige ganz sicher auch. Doch wir suchen jetzt keine Schuldigen, sondern Durchblick und Ausblick. Und vor allem den Aufblick zu dem, dem die Kirche gehört. Auf den, um den es eigentlich geht.

Das Volk Gottes hat auch schon zu biblischen Zeiten schwere Krisen durchgemacht. Schon mehrfach wäre es beinahe zermalmt worden unter den Rädern der Mächtigen und Wichtigen. Nicht ohne eigene Schuld, das war ihnen immer bewusst. Aber am Ende ist dieses Völklein trotzdem nie untergegangen, sondern hat sie alle überlebt. Alle, die damals so mächtig und wichtig waren.

An den Tiefpunkten, in den größten Krisen seiner Geschichte, wurde es dem Volk Gottes von den wenigen Durchblickern und Aufblickern immer wieder gesagt: „Die Güte des Herrn ist noch nicht zu Ende. Sein Erbarmen hört niemals auf!“ (Monatsspruch Oktober 2024).

Auch in unserer gegenwärtigen Kirchenkrise wird alles darauf ankommen, ob wir noch aufblicken zu dem, der uns seine Liebe, den Glauben und eine uneinholbare Hoffnung gegeben hat. Ob wir seiner Güte noch trauen und von ihr noch erfüllt und beseelt sind.

Eine Gemeinde, in der der lebendige Glaube an Jesus Christus lebt, kann nicht sterben. Sie geht durch Wechsel und Reformen, vielleicht auch durch schmerzliche Verluste. Davon wird auch in diesem Gemeindebrief zu lesen sein. Aber solange sie auf Gottes Treue baut, geht sie nicht unter. Dass es die Kirche trotz ihrer katastrophalen Fehler und miserablen Performance immer noch gibt, ist der größte Beweis dafür.

Lasst uns deshalb zusammenstehen im Glauben, damit wir miteinander erleben, wie der Herr der Kirche uns reinigt, erneuert und neu gebraucht. Lasst uns zusammenstehen in der Hoffnung, die in Krisen nicht einknickt, sondern aufblickt. Solche Leute braucht diese Welt – in all ihren Krisen.

Das meint Ihr Pfarrer
Johannes M. Rau

Gemeinde-Abend

Infos für alle

Am 14. Juni fand bei uns zum ersten Mal ein „Gemeindeabend“ statt. Hintergrund dafür ist, dass es jetzt und in nächster Zeit so viele Veränderungen in Kirche und Gemeinde gibt, dass alle Gemeindeglieder sehr lebendig und direkt informiert werden sollten und sich auch in manche Prozesse einklinken können.

Der Besuch war dann auch gleich beim ersten Mal sehr erfreulich, und die Themen waren sehr vielfältig. Moderiert wurde der Abend vom neuen Vorsitzenden unseres Kirchengemeinderates, Dr. Benjamin Kutz. Zunächst stellte Pfarrer Rau dar, in welchen grundsätzlichen Wandlungsprozessen und Reformprozessen wir derzeit in unserer Volks- und Landeskirche stehen. Eine Zusammenfassung dieser Informationen können Sie in den folgenden Artikeln „Kirche im Wandel“ und „Aktuelle Reformen und Entwicklungen“ und in noch weiteren Beiträgen lesen.

An diesem Abend ging es um sehr aktuelle Fragen, die uns als Kirchengemeinde betreffen: Was wird aus unserer Pfarrstelle, wenn Pfarrer Rau in Ruhestand geht, wie könnte die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden dann aussehen? Was wird aus unserer Jugendreferentenstelle und wer verantwortet in Zukunft unsere breite Jugendarbeit? Wie geht es weiter im Kirchengemeinderat und mit der Sanierung unserer Orgel? Wie stehen wir als Kirchengemeinde derzeit finanziell grundsätzlich da, und was wird aus unseren Gebäuden? Das Wichtigste dazu finden Sie hier im Artikel „Was uns betrifft“. Schließlich wurden von Kirchengemeinderätin Julia Stürmer noch die wichtigsten Ergebnisse der breit angelegten Gemeinde-Umfrage vorgestellt, an der sich viele beteiligt hatten. Diese Ergebnisse sollen in die weitere Arbeit der Gemeindeleitung einfließen. Einige wichtige Daten daraus finden Sie in unserem Artikel „Gemeindeumfrage 2024“.

Mit dem Gemeindeabend wurde für alle Gemeindeglieder und Interessierten eine größere Transparenz wichtiger Entwicklungen und Entscheidungen und auch die Möglichkeit einer

breiteren Beteiligung geschaffen. Auch in Zukunft möchte der Kirchengemeinderat seine Arbeit in dieser Weise und durch andere geeignete Mittel auf eine breitere Basis stellen, denn Information und Beteiligung sind wichtige Kennzeichen einer lebendigen Gemeinde. So soll es in Zukunft jährlich einen Gemeindeabend geben, bei dem dann nicht nur Kirchengemeinderäte, sondern auch einige Bereichsverantwortliche zu Wort kommen sollen, denn wir sollten bei der Vielfalt unserer Kreise, Gruppen und Arbeitsbereiche voneinander wissen und miteinander sprechen und auch füreinander beten. Den Termin geben wir rechtzeitig bekannt.



**Gemeinde-
Abend**

14. Juni, 19.30 Uhr
ev. Gde-zentrum

Wie geht es weiter mit unserer Gemeinde?
Was wird aus unserer Pfarrstelle?
Wann bekommen wir einen neuen Jugendreferenten?
Was kam bei der großen Umfrage raus?

Infos und Gespräche mit dem Kirchengemeinderat und Pfr. Rau
Alle Gemeindeglieder sind willkommen



Kirche im



Abschied von der Traditionskirche

Die Volkskirchen wie wir sie kennen, waren schon immer ein System, das es so nur auf dem Boden des ehemaligen Deutschen Reiches gegeben hatte. Lange Jahrhunderte lebte man hier entweder in einer katholisch oder evangelisch bestimmten Gegend – je nachdem, was der jeweilige Landesfürst vorgab. Volk und Kirche waren überall weitgehend deckungsgleich.

Erheblich geändert hat sich das durch die Flüchtlinge und Heimatvertriebenen des Zweiten Weltkrieges, dann aber durch die Migrationswellen der früher sogenannten „Gastarbeiter“ und ihrer Nachfolger. Die Globalisierung, Austrittswellen und vor allem auch demoskopische Entwicklungen wie geringe Kinderzahlen haben inzwischen dazu beigetragen, dass die Mitglieder der volksgemeinschaftlichen Gemeinden oft nur noch weniger als die Hälfte der örtlichen Bevölkerung stellen – in den Städten oft sogar noch weniger.

Die flächendeckenden Volkskirchen wie wir sie bislang noch im Kopf haben, wird es deshalb über kurz oder lang so nicht mehr geben. Anders als in den meisten Teilen der Welt, wo die Kirchen wachsen,

sind die Kirchen der westlichen Wohlstandsstaaten zahlenmäßig am Schrumpfen.

Die schönen alten Kirchen mit ihren charakteristischen Türmen werden zwar noch immer gerne im Dorf gelassen, aber sie stehen nicht unbedingt mehr im Mittelpunkt. Die Kirchengemeinden haben oft ihre liebe Mühe damit, diese historischen und denkmalgeschützten Gebäude zu erhalten. Einkaufszentren und Industriebauten, Banken und Autohäuser haben sie wie die Tempel der Neuzeit an Größe längst überholt.

Das kann man bedauern und sich verschämt einigeln. Man kann es aber auch von innen her verstehen und fröhlich neue Formen von kirchlichem Leben entwickeln, die Zukunft haben werden.

Den Wandel verstehen

Von innen her zu verstehen gilt es dabei zunächst, dass in den ehemals so mitgliederstarken Volkskirchen schon länger nicht nur aktiv Gläubige drin waren, sondern auch viele, die vor allem aus traditionellen Gründen einfach schon immer Mitglieder waren.

Wenn sich nun solche, die den Glauben weder wirklich geteilt noch praktiziert haben, von der Kirche verabschieden, ist das zu respektieren.

Natürlich ist das in jedem einzelnen Fall schmerzlich, wenn eine lange Verbundenheit endet, und wir erklären allen Ausgetretenen immer ausdrücklich, dass die Kirche mit ihren Angeboten für sie offen bleibt. Für die Kirche ist so ein Austritt im Grunde aber kein substanzieller Verlust, sondern erst einmal ein finanzieller. Den spüren wir natürlich auch. Aber im Grunde vollzieht sich in alledem ein Wandel, der die Kirche wieder echter macht und zu ihrem Kern und zu ihren Wurzeln zurückkehren lässt.

Zurück zu den Wurzeln und zum Kern

Ursprünglich war die christliche Kirche eine verschwindende Minderheit im bunten, religiös voll gesättigten römischen Reich und wurde sogar staatlich immer wieder unter lebensbedrohlichen Druck gebracht. Aber gerade diese bedrohte Kirche hat sich aufgrund ihrer Ausstrahlung und aufgrund ihrer Botschaft explosiv ausgebreitet. Sie war äußerlich schwach, aber innerlich unfassbar stark und überzeugend.

Genau das ist es, was die Kirche heute wieder werden muss: Ein Ort gelebten Glaubens, wo die Liebe Gottes erfahrbar wird. Und wo man wieder neu auf

Wandel

die wichtigsten Dinge hört, die die Kirche zur Kirche machen: Auf das Evangelium von Jesus Christus und auf seine Bedeutung für das tägliche Leben. Die Kirche von morgen wird kleiner, aber echter sein. Eine Minderheiten-Situation ist kein echtes Problem für sie – das lebt sie auch in vielen anderen Teilen der Welt.

Von der Traditions- zur Freiwilligkeits-Kirche

Die Entwicklung muss also von der alt gewordenen Traditionskirche zu einer neuen Freiwilligkeits- und Entscheidungskirche gehen. Was Gottesdienst, was Taufe und Abendmahl, was Hochzeit und Beerdigung bedeutet, muss wieder völlig neu begriffen und lebensnah gestaltet und vermittelt werden. Auf diese Weise wird die Kirche zwar wahrscheinlich kleiner, aber echter und fröhlicher. Christ oder Christin wird man in Zukunft nicht mehr deshalb sein, weil man irgendwann mal bei einer Kirche angemeldet wurde, sondern weil man es selbst sein will. Und weil man weiß: Das mit dem Glauben an Jesus ist gut und wichtig für mich. Auch Ausgetretene oder Austrittswillige werden nur auf diese Weise wieder neu überzeugte Mitglieder werden oder Mitglieder bleiben.

Für die Kirche der Gegenwart stellen sich damit vor allem zwei Fragen. Die erste lautet: Was ist unsere Kernkompetenz, was ist unsere Mitte, was ist das Wertvolle, was wir den Menschen zu bieten haben? Die Kirche war zu lange ein Bauchladen für alles Mögliche, was oft wichtiger schien als Jesus Christus und die mit ihm verbundene Hoffnung. Die zweite Frage lautet: Wie können wir dieses Wertvolle den Menschen so anbieten, dass sie einen Nutzen davon haben und gerne und fröhlich mit uns an Jesus Christus glauben wollen. Diesen beiden Fragen muss alles kirchliche Handeln unterworfen werden. Sie sind wichtiger für die Kirche als alle anderen Fragen und Reformen, von denen nun freilich auch zu reden sein wird. Darüber mehr in den folgenden Artikeln.

Pfr. Johannes M. Rau



Aktuelle Reformen und Entwicklungen



Mehr Zusammenarbeit

Schwindende Gelder, schwindende Mitgliederzahlen und der Mangel an Pfarrern: Darauf reagieren die Volkskirchen schon lange durch verschiedene **Reform-Prozesse**.

Im katholischen Bereich wurden schon vor Jahren sogenannte Seelsorge-Einheiten gebildet, wo ein Pfarrer für viele Gemeinden zuständig ist. Auch im evangelischen Bereich sucht man die Lösung oft in Zusammenschlüssen (Fusionen) von ganzen Bezirken (bei uns Vaihingen und Ditzingen) und von einzelnen Gemeinden, wobei es bei letzteren verschiedene Konzepte gibt. So gibt es große Verbundgemeinden mit einem oder mehreren Pfarrern, es gibt aber auch losere Formen von Zusammenschlüssen, wo zwei oder mehr Gemeinden konstruktiv kooperieren, je nachdem, wo das sinnvoll ist.

Dieses zweite Konzept streben wir für Sersheim an. Unsere Gemeinde hat das Leitbild einer „nach außen offenen Familie“, die auch als solche erkennbar und erlebbar sein will. Auf Beziehungen

und auf Vertrauen in der Gemeinde legen wir großen Wert. Trotzdem sind wir auch stark daran interessiert, mit Nachbargemeinden überall dort zusammen zu arbeiten, wo es für alle Seiten Sinn macht, sei es in der Verwaltung oder auf sonstigen Ebenen, in besonderen Angeboten oder Projekten.

Der Pfarrplan

In unserer württembergischen Landeskirche wird zur nötigen Kürzung seit Jahrzehnten das Instrument des Pfarrplans angewendet. Dabei musste und muss jeder Kirchenbezirk immer innerhalb von jeweils 6 Jahren eine bestimmte Anzahl von Pfarrstellen streichen. Auch in unserem Kirchenbezirk läuft dieses Programm schon lange; die 2024er Runde wird soeben abgeschlossen. Sersheim war aufgrund seiner Größe im Unterschied zu allen umliegenden Gemeinden davon noch nicht direkt betroffen, denn Sersheim ist die Gemeinde, die die meisten Gemeindeglieder für einen einzelnen Pfarrer aufweist.

Der nächste „Pfarrplan 2030“, dessen Regeln bereits beschlossen sind, soll der vorerst letzte sein. Er ist aber auch der bisher grausamste und betrifft nun auch uns in Sersheim. Insgesamt werden durch die Abfolge der Pfarrpläne bis spätestens 2030 innerhalb von 20 Jahren die Hälfte aller evangelischen Pfarrstellen in Württemberg gestrichen sein. Dass dies mit erheblichen Verlusten einhergehen muss, ist klar.

Unsere Pfarrstelle Sersheim

Der „Pfarrplan 2030“ ist in seine Grundzügen ja bereits beschlossen und sieht für den Distrikt Nord unseres fusionierten Bezirkes nur noch insgesamt 6,5 Pfarrstellen vor. Er tritt ab sofort für jene Pfarrstellen in Kraft, auf denen es zu einem Wechsel kommt. Da Pfarrer Rau am 1. März 2026 in den Ruhestand tritt, gelten von da an für Sersheim die Bedingungen des Pfarrplans 2030. Wie die aussehen, war in den letzten Monaten heftig debattiert worden, denn überall, wo gekürzt wird, gibt es natürlich auch ein Ringen um das Verbliebene.

Als klar war, dass für Sersheim, Horrheim und Gündelbach von ehemals 300 % insgesamt nur 150 % Stellenanteile zur Verfügung stehen

würden, war die Frage, wie man das hinkriegen könnte. Da es unsere drei Gemeinde besonders hart trifft, wurde die teilweise Hinzuziehung einer 50 %igen Sonderstelle („Transformationsstelle“) erwogen, die an die um 50% reduzierte Stelle in Horrheim-Gündelbach angegliedert hätte werden können. Dann hätte die Sersheimer Stelle zum 1. März 2026 zu 100 % ausgeschrieben werden können, hätte damit aber von Anfang an die komplette pfarramtliche Verwaltung der drei Mettertäl-Gemeinden leisten müssen.

In letzter Minute setzte sich dann aber ein anderer Vorschlag durch, nach dem Sersheim und Horrheim-Gündelbach jeweils als selbständige 75%-Stellen ausgewiesen werden. Ein Gegenantrag unserer Kirchengemeinde in der Bezirkssynode am 22. März war leider nicht erfolgreich.

So bleibt es nun erst einmal dabei, dass unsere Pfarrstelle ab Sommer 2025 zu 75 % für die Zeit ab dem 1. März 2026 ausgeschrieben werden darf. Ob sie in dieser Weise als so große Stelle dann besetzbar ist, wird sich zeigen. Es könnte in Sersheim dann auch erst mal zu einer längeren Vakatur kommen, in der die Gemeinde keinen eigenen Pfarrer hat.

Auch die Pfarrstelle in Horrheim-Gündelbach fällt, sobald Pfarrer Pascher wechselt, spätestens aber 2030, auch auf 75% zurück. Die 50%ige Transformationsstelle ist mit diesen beiden Stellen dann nicht direkt verbindbar und wird nun bereits vor allem für besondere andere Aufgaben ausgeschrieben.

Konsequenzen

So schmerzlich diese Kürzungen auch sind, bleibt doch trotz allem klar: **Eine Gemeinde, die lebt und zusammensteht, und in der es mündige und kooperative Mitarbeitende gibt, wird überleben und kann blühen, wenn sie bei Ihrer Sache bleibt, die Gott ihr aufgetragen hat.**

Ob nun mit oder ohne Pfarrer – oder mit einer gekürzten Pfarrstelle: Derzeit und künftig ist es eine der zentralen Aufgaben, die Bereichsverantwortlichen und Kirchengemeinderäte weitgehend zu einer sehr mündigen eigenverantwortlichen Arbeit zu ermutigen und anzuleiten. Dies wird auch dann von Bedeutung bleiben, wenn eine neue Pfarrerin oder ein neuer Pfarrer aufzieht, denn die Stelle, auf die sie dann kommen, bleibt ja dann in jedem Fall deutlich gekürzt.

Wir brauchen lebendige Gemeinden mit mündigen Verantwortlichen

Wir müssen also von einer sehr pfarrerzentrierten Gemeinde zu einem Modell finden, wo viele Gemeindeglieder Verantwortung übernehmen und

gerne etwas gestalten und verantworten. Dies hat auch Vorteile, denn erstens ist der Pfarrer dann nicht mehr der überforderte und deswegen möglicherweise einengende Flaschenhals, durch den alles durch muss. Zweitens wird die Gemeinde dadurch vielfältiger und es können mehr Gaben zur Entfaltung kommen. Natürlich bedarf es dann eines höheren Engagements der einzelnen Verantwortlichen und ein sehr gutes Management, damit alles zusammenpasst und wie in einer fröhlichen Großfamilie alle gut versorgt sind.

Wir brauchen mehr Eigenbeteiligung

Finanziell werden wir in allen Gemeinden in jedem Fall weiter erhebliche Kürzungen der Zuflüsse aus Kirchensteuern spüren, die uns zunehmend herausfordern. Der Anteil, den wir in Zukunft für unsere eigene breit aufgestellte Arbeit in Sersheim aufbringen müssen, wird steigen, Das betrifft unsere Gehälter im Diakonenbereich, aber auch alle unsere Projekte, die über das „Normale“ hinaus entwickelt werden – sie werden sich konsequenter als bisher selbst tragen oder refinanzieren müssen. Und ganz besonders betrifft das auch den Unterhalt unserer Gebäude, die naturgemäß immer wieder erhebliche Summen erfordern werden, wenn wir sie behalten wollen.



Kirchliche Haushaltskonsolidierungsstrategie: Unsere Landeskirche unter Sparzwang



Unser Landeskirche steht finanziell vor zwei großen Herausforderungen. Die eine heißt „Haushaltskonsolidierung“: Die Ausgaben von heute und morgen müssen an die deutlich zurückgehenden (Kirchensteuer-) Einnahmen angepasst werden. Die andere Herausforderung heißt: „Versorgungsdeckungsstrategie“. Hier geht es um die Kosten für pensionierte Pfarrerinnen, Pfarrer und Kirchenbeamten, denn besonders die zahlreichen „Baby-Bommer“ aus den Jahrgängen um 1960 gehen jetzt in Ruhestand. Dies soll die Kirche der Zukunft nicht übermäßig belasten. Deshalb schlägt der Oberkirchenrat hier vor, die dafür zusätzlich nötigen Versorgungs-Mittel schon bis 2033 komplett bereitzustellen.

Das bedeutet in Zahlen ausgedrückt, dass die Landeskirche Württembergs für einen ausgeglichenen Haushalt ab sofort jährlich 129 Mio. Euro einsparen muss. Mit einer Priorisierungsliste hat der Oberkirchenrat dargestellt, wie dieses Einsparziel erreicht werden kann.

Unter den Mitgliedern der Landes-Synode (also dem Parlament der Landeskirche) werden dazu nun vor allem zwei Fragen diskutiert: Müssen wir die zusätzlichen Aufwendungen für die Versorgung tatsächlich innerhalb von neun Jahren zurücklegen? Und welche inhaltliche Arbeit ist unter Umständen nicht mehr möglich, wenn wir die hohe Summe von 129 Mio. Euro im landeskirchlichen Haushalt einsparen wollen?

Der Finanzausschuss hat für die weiteren Beratungen nun zwei Anträge gestellt. Zum einen soll der Ansparzeitraum für die Versorgung von neun auf zwölf Jahre verlängert und dadurch die jährliche Einsparnotwendigkeit auf 103,9 Mio. Euro gesenkt werden.

Zum anderen soll darüber nachgedacht werden, ob eine für nächstes Jahr vorgesehene Besoldungserhöhung für Pfarrer und Kirchenbeamten für fünf Jahre befristet nur teilweise ausbezahlt wird. Noch ist nichts entschieden, der Finanzausschuss und der Sonderausschuss werden in den kommenden Monaten intensiv beraten.



Finanzdezernat Dr. Fabian Peters ©
Gottfried Stoppel

Wie immer das nun ausgehen wird – manches wertvolle Projekt wird gestrichen und manches scheinbar sehr Wichtige wird durch die Kirchensteuer nicht mehr finanzierbar sein. Wenn etwas laufen soll, wird die Beteiligung der Gemeindeglieder vor Ort immer wichtiger.

Pfr. J. Rau/Lebendige Gemeinde

Neues aus unserer Gemeinde

Ein neuer Jugendreferent



Lange haben wir nach einer geeigneten Person für die Neubesetzung unserer Jugendreferenten-Stelle suchen müssen. Das war schwierig, weil es davon zurzeit viel zu wenige gibt. Aber auch deshalb, weil der Stellenplan in unserem Bezirk für alle Diakone und Jugendreferenten neu aufgesetzt wurde, und das heißt – wenig überraschend – auch für uns: Kürzung und Zusammenlegung. Bisher waren uns für Sersheim 40 % der 100 %-Stelle vom Bezirk aus Kirchensteuermitteln zugewiesen worden – das ist nun vorbei. Aber wir haben ein neues Modell entwickelt, das funktionieren kann, und das nun seit dem 1. September mit dem neuen Jugendreferenten

Daniel Ackermann auch schon angelaufen ist.

Bereits vor seinem Dienst-Antritt hat er das Waldheim inspiziert und sich dort vorgestellt. Uns allen stellt er sich nun nach seiner Einführung im Gottesdienst am 22. September auch in einem separaten Artikel dieses Gemeindebriefes vor. Und natürlich demnächst in den Gottesdiensten und Begegnungen.

Herr Ackermann hat bereits einen pädagogischen Bachelor in Heidelberg gemacht und wird nun innerhalb eines (Schul-) Jahres in Liebenzell einen Master draufsetzen. Für diese zweite Studienphase ist er zu 50 % für unsere Jugendarbeit angestellt, wovon der Bezirk voraussichtlich die Hälfte übernehmen wird. Wir als Kirchengemeinde müssen den Rest aufbringen, was wir aber sehr gerne tun und nun auch herzlich bewerben. Zur Unterstützung seiner Stelle gibt es wieder den „grünen Zettel“, den Sie auch in diesem Gemeindebrief finden.

In diesem ersten Jahr seiner Anstellung soll sich Herr Ackermann vor allem in die Konfi- und Teen-Arbeit in unserer Gemeinde einbringen. Aber auch in anderen Bereichen und im Gottesdienst werden wir ihn erleben. Ab September 2025 soll er dann zu 100 % angestellt werden, aber nicht mehr für Sersheim allein, sondern für die drei Mettertalgemeinden Gündelbach, Horrheim und Sersheim. Auch darin spiegelt sich die Entwicklung hin zur weiteren „regiolokalen“ Zusammenarbeit der Gemeinden. Wir sind dankbar, dass Daniel zu uns gekommen ist und auch, dass unser Kirchenbezirk mit Dekan Zimmermann unsere Bemühungen um eine Neu-

besetzung im Rahmen des Möglichen unterstützt.

Ein neuer KGR-Vorsitzender

Gert Abele ist schon so lange Kirchengemeinderat (KGR) und auch dessen erster Vorsitzender, dass man sich unsere Gemeinde ohne ihn eigentlich gar nicht vorstellen kann. Ganz so weit ist es zum Glück auch noch nicht, aber im Frühjahr haben wir gemeinsam beschlossen, dass er den Vorsitz zum 1. September an Dr. Benjamin Kutz weitergibt. Hintergrund dafür ist, dass am 1. Advent des kommenden Jahres Neuwahlen für den KGR anstehen, und dass Pfarrer Rau drei Monate später in den Ruhestand tritt.

Da ist es von großem Vorteil, wenn der Vorsitzende Kontinuität gewährleisten kann und in seine Arbeit auch schon gut reingefunden hat. Auch Benjamin Kutz stellt sich hier in einem eigenen Artikel vor und benennt, was ihm für unsere Gemeinde wichtig ist. Er hat sich bereits engagiert in alle Bereiche der Gemeindegemeinschaft eingebracht und wird nach und nach zu allen Gruppen und Bereichsverantwortlichen Beziehungen aufnehmen, denn wir müssen auch darauf vorbereitet sein, dass er in einer möglicherweise pfarrerlosen Übergangszeit die Gemeinde zu leiten hat – natürlich zusammen mit einem Vertretungspfarrer aus der Nachbarschaft. Gert Abele, dem wir unsagbar viel zu verdanken haben, bleibt bis zu den Wahlen im KGR aktiv und begleitet den Übergang in die neuen Zeiten.



Eine Neubewertung unserer Gebäude

Neben Fusionen, Pfarrplänen und einer grundlegenden Verwaltungsreform überzieht die Landeskirche ihre Gemeinden auch mit einem Programm



Teil des Gemeindezentrums, muss dringend energetisch saniert werden – Dach, Fenster, Isolierung und vieles andere muss erneuert werden. Auch das neue Pfarrhaus muss nach fast 40 Jahren seiner Nutzung beim Pfarrerwechsel 2026 gründlich renoviert werden.

Die Landeskirche hat die Gemeinden schon vor vielen Jahren gezwungen, für jedes Gebäude eine Substanz-Erhaltungs-Rücklage („SERL“) zu bilden, aber die hier aufgelaufenen Mittel werden auch bei uns noch nicht für die jetzt anstehenden Aufgaben ausreichen. Wir werden zum Teil auf andere Rücklagen zugreifen, aber auch um so manche Spende bitten müssen. Unser Kirchengemeinderat ist trotz allem sehr zuversichtlich, dass wir

es schaffen können, unsere Gebäude zu erhalten und zu halten. Bei einer weiterhin sehr guten Nutzung und bei einer starken finanziellen Beteiligung der Gemeindeglieder sollte das möglich sein. Eine Gemeinde, die lebt, wird auch in Zukunft ihre Gebäude halten und nutzen können.

zu allen Gebäuden, das den Namen „Oikos“ (griechisch „Haus“) trägt. Ziel ist, alle Immobilien (Liegenschaften) der Landeskirche neu zu bewerten und über eine weitere Nutzung, Renovierung oder auch über den Verkauf von Gebäuden zu entscheiden. Dazu schreibt der Oberkirchenrat (OKR): „Die sinkenden Kirchensteuereinnahmen, zurückgehende Gemeindegliederzahlen und die Vorgaben des kirchlichen Klimaschutzgesetzes erfordern eine deutliche Reduzierung des aus Kirchensteuermitteln zu erhaltenden und unterhaltenden Immobilienbestands.“ Bereits im soeben verstrichenen August hat eine Firma im Auftrag des OKR auch alle Gebäude unserer Kirchengemeinde inspiziert, fotografiert und differenziert eingestuft: die Kirche, das komplette Gemeindezentrum und das neue Pfarrhaus. Auch die Nutzung der Gebäude wird erhoben, um über ihre Notwendigkeit zu entscheiden.

Bis zum Jahr 2040 müssen auch alle kirchlichen Gebäude energetisch saniert werden. Wo das nicht im erforderlichen Maße finanzierbar ist oder wo die Nutzung eines Gebäudes nicht mehr rentabel darstellbar ist, müssen betroffene Kirchengemeinden über Umnutzungen und Veräußerungen entscheiden. Erklärtes Ziel der Landeskirche ist, dass von allen kirchlichen Gebäuden in den Gemeinden etwa 30 % abgegeben werden.

Für unsere Gemeinde, die ja seit dem Bau des Gemeindezentrums vor 15 Jahren einen großzügigen, aber sehr gut genutzten Gebäudebestand aufweist, stellt das ab sofort eine große Herausforderung dar. Niemand kann sich ab sofort mehr darauf verlassen, dass die eigene Kirche oder das eigene Gemeindehaus von der Landeskirche schon irgendwie gerettet werden wird. Wer seine Gebäude für die Gemeindegarbeit erhalten will, muss hier mit kräftigen eigenen Spenden die Sanierung und Unterhaltung absichern. Unsere Sersheimer Kirchengemeinde steht im Unterschied zu manchen anderen hier nicht völlig blank da, aber die Herausforderungen sind trotzdem ganz erheblich. Das alte Pfarrhaus, der älteste

Neue Nachrichten von der Orgel



Ja, zugegeben, so wirklich Neues gibt es noch nicht – Die Mechanik der Orgel muss überholt werden, das hat auch der Orgelsachverständige der Landeskirche eindeutig empfohlen. Eine sehr detaillierte Ausschreibung ist gelaufen, und nach Genehmigung durch den

Oberkirchenrat konnte der Auftrag durch den KGR inzwischen vergeben werden, und zwar an Fa. Lenter, die ihren Sitz im nahen Großsachsenheim hat. Alles ist also eingefädelt, aber die Orgelfirmen haben alle einen großen Auftragsstau, weshalb wir uns nun noch etwa zwei Jahre gedulden müssen. Bis dahin wird unsere Orgel so, wie sie ist, im Dienst bleiben. Wenn dann mal was ein bisschen schräger tönt als erwartet, dann halten wir das aus – es stehen alle Ampeln auf grün, und wir halten Sie auf dem Laufenden.

Unser neuer Vorsitzender, **Benjamin Kutz,** stellt sich vor

Liebe Gemeinde,
mein Name ist Benjamin Kutz, ich bin 40 Jahre alt, verheiratet und Vater von 3 (bald 4) Kindern. Ich bin in Oberriexingen aufgewachsen. Meine Familie stammt aus Sersheim, sodass ich 2010 den Weg zurück nach Sersheim gefunden habe und seitdem mit Freude in unserer evangelischen Kirchengemeinde Sersheim zu Hause bin. In der kirchlichen Arbeit bin ich seit meiner Konfirmation 1998 tätig. Zunächst in Oberriexingen, dann in Sersheim, habe ich Jungscharen und Jugendkreise geleitet. In Sersheim bin ich für den Männerstammtisch, für Männer im Alter von ca. 25–45 Jahren, verantwortlich. Seit der letzten Wahl 2019 darf ich im Kirchengemeinderat Verantwortung für unsere Gemeinde mittragen. Ich freue mich darüber, seit September 2024 den Vorsitz des Kirchengemeinderats übertragen bekommen zu haben. Diese Aufgabe nehme ich mit Respekt und Demut an.

An dieser Stelle möchte ich Gert Abele für die herausragende und treue Arbeit der letzten Jahrzehnte als Vorsitzender des Kirchengemeinderats und die hervorragende Zusammenarbeit der letzten Jahre danken. Ich freue mich, dass Gert Abele als Mitglied des Kirchengemeinderats bis zur nächsten Wahl die Gemeindeleitung weiterhin aktiv gestalten wird.

Eine nach außen offenen Familie

Seit mehr als 10 Jahren verfolgen wir als Kirchengemeinderat unser Gemeinde das Leitbild einer nach außen offenen Familie. Um dies zu ermöglichen, sind mir drei Punkte in der Arbeit des Kirchengemeinderats besonders wichtig:

- **Orientierung:** Jesus ist der Herr und die Mitte allen Handelns
- **Rahmenbedingungen:** Eine starke Gemeinde vor Ort ermöglicht unsere Arbeit
- **Erlebbarer Kirche:** Alle Menschen finden bei uns in allen Lebenslagen und jedem Alter ein Angebot

Orientierung: Jesus ist der Herr und die Mitte allen Handelns

Als Kirche haben wir DIE gute Botschaft von Jesus Christus. Diese Botschaft ist für mich der Kern unseres Handelns und Verpflichtung in der Mission. Alles, was wir tun, alle Angebote und Aktionen müssen sich an dieser Kernbotschaft orientieren

und diese transportieren. Die Menschen in Sersheim sollen bei uns eine Heimat finden und sich nach Gottes Wort ausrichten können. Gottes Wort und Wirken soll bei uns im Mittelpunkt stehen. Der Heilige Geist soll in unserer Gemeinde wirken, verändern und erneuern. Ich freue mich über jedes Gebet für unsere Gemeinde, für unsere Angebote, für unsere Mitarbeitenden und unsere Gemeindeglieder.



Rahmenbedingungen: Eine starke Gemeinde vor Ort ermöglicht unsere Arbeit

Alles Handeln benötigt Rahmenbedingungen und Organisation, deshalb ist es mir wichtig, dass wir auch in Zukunft Ansprechpartner vor Ort haben. Der Kirchengemeinderat und ich stehen dafür gerne zur Verfügung. Aber auch das Pfarramt, unser Jugendreferent und die Leitenden der Gruppen und Kreise sind Ansprechpartner und sollen weiterhin vor Ort sein und die notwendigen Mittel haben, ihre Arbeit durchzuführen. Jugendreferenten sollen auch in Zukunft Akzente in der Jugendarbeit setzen, sodass wir möglichst vielen jungen Menschen unsere Botschaft weitergeben können. Der Kirchengemeinderat bereitet sich bereits jetzt aktiv auf den Wechsel im Pfarramt vor. Diesen Übergangsprozess möchte ich gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat und Ihnen erfolgreich gestalten. Sollten im Rahmen dieses Wechsels Fragen oder Herausforderungen entstehen, können Sie mich jederzeit kontaktieren.

Zu den Rahmenbedingungen gehören auch die Orte, an denen wir uns treffen. Mit dem Ensemble aus Pfarrhaus, Kirche und Gemeindezentrum sind wir hier sehr gut aufgestellt. Dass dies auch in Zukunft so bleibt, müssen wir auch in den nächsten Jahren modernisieren und erhalten. Die ersten

Maßnahmen konnten wir in der aktuellen Wahlperiode mit der Digitalisierung des Gemeindezentrums, den Streamingmöglichkeiten des Gottesdienstes und der Entscheidung für die Renovierung unserer Orgel in die Wege leiten.

Erlebte Kirche:

Alle Menschen finden bei uns in allen Lebenslagen und jedem Alter ein Angebot

Die Kirche soll ein breites Angebot für alle Lebenslagen und für jedes Alter bieten. Überall sollen Menschen die Möglichkeit bekommen, Gottes Wort und Gottes Nähe in ihrem Leben und in ihrer aktuellen Situation zu erfahren. Jede und jeder ist eingeladen und willkommen!

Gemeinschaft hilft, sich jeden Tag neu auf Gott einzulassen und gemeinsam Glauben zu (er-)leben. Ermöglicht wird dies durch die vielfältigen Angebote unserer Gemeinde, ausgehend vom Kindergarten, der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenarbeit, dem Gemeindedienst, den Gottesdiensten bis hin zur Seniorenarbeit. Dazu ge-

hören natürlich auch Taufe, Konfirmation, Abendmahl, Trauung und Beerdigung. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Möglichkeiten Glauben zu erleben und zu entdecken, ob unverbindlich beim Metterstrand oder in sehr persönlicher Weise im Mentoring oder in Hauskreisen.

Diese Vielfalt wäre undenkbar ohne den Reichtum an Mitarbeitenden vor und hinter den Kulissen. Ich bin dankbar für ALLE Menschen, die sich bereits heute bei bestehenden Angeboten einbringen oder ganz neue Ideen ausprobieren. Die Förderung dieses wertvollen Engagements ist mir ein persönliches Anliegen.

Ich bin für Sie jederzeit ansprechbar und offen für Ideen und Impulse. Sehr gerne besuche ich Sie zu einem persönlichen Kennenlernen in den Gruppen und Kreisen, sprechen Sie mich einfach an.

Ihr Benjamin Kutz

Unser neue Jugendreferent stellt sich vor:

Daniel Ackermann

Hallo zusammen,
ich freue mich, dass ich mich Euch/Ihnen hier auf diesem Weg vorstellen darf. Mein Name ist Daniel Ackermann. Ich arbeite nun seit Anfang September in der Kirchengemeinde in Sersheim als Jugendreferent. Meine Aufgaben liegen dabei besonders im Bereich der Jugendarbeit. So bin ich in der Konfirmandenarbeit dabei, in den Teenkreisen und was sonst noch ansteht. Auch im Gottesdienst wird man mich regelmäßig antreffen können. Dort freue ich mich sehr, dann auch Sie alle kennenzulernen. Doch nun gehe ich in Vorleistung und erzähle ein wenig von mir:

Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Bruchsal. Mit liebevollen Eltern und einem jüngeren Bruder – der auch ganz liebenswert sein kann – durfte ich eine sehr glückliche Kindheit führen. Seit ich denken kann, sind wir in die Liebenzeller Gemeinschaft in Heidelberg zum Gottesdienst gegangen. Während ich als Kind in der Jungschar nicht sehr oft war, bin ich dann vor allem über den Teenkreis zum Glauben gekommen. Wir waren als Jugendliche jeden Sommer auf einer Auslandsfreizeit für Teenager. Diese Erfahrungen waren sehr prägend für meinen Glauben. Als ich dann älter wurde, begann ich immer mehr, auch in der Jugendarbeit und in der Gemeinde mitzuarbeiten. Zunächst habe ich vor allem im Gottesdienst im Lobpreisteam mitge-

wirkt und im Jugendkreis als Mitarbeiter geholfen. Nach meinem Abitur habe ich mich entschieden, ein freiwilliges soziales Jahr zu absolvieren. Dieses habe ich beim SWD-EC (Südwestdeutscher Verband „Entschieden für Christus“) gemacht. Dieser Verband ist eine selbstständige Jugendorganisation innerhalb der Evangelischen Landeskirche und hat das Ziel, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Jesus Christus kennenlernen. Inzwischen gibt es circa 150 örtliche Jugendarbeiten, die zu diesem Verband gehören. Zumeist sind diese Teil einer Kirchengemeinde oder einer Liebenzeller Gemeinschaft. Der Fokus der Arbeit des ECs liegt vor allem darauf, junge Menschen zu Jüngern zu machen und diese zu befähigen, wiederum selbst Menschen zu Jüngern zu machen. In meinem FSJ beim EC durfte ich ein Jahr lang in drei Jugendarbeiten rund um Karlsruhe herum mitarbeiten, vieles ausprobieren und viele Erfahrungen sammeln.

Danach bin ich wieder in meine Heimat bei Bruchsal gezogen und habe von dort aus in Heidelberg Gymnasiallehrer mit den Fächern Theologie und Politikwissenschaft studiert. Während dieser Zeit habe ich mich noch verstärkter in meiner Gemeinde eingebracht und nun neben dem Jugendkreis auch den Teenkreis geleitet, weiterhin viel Musik im Gottesdienst und dann später auch die Modera-

tion im Gottesdienst gemacht und mich ein wenig im Predigen ausprobiert.

Dazu durfte ich 5 Jahre lang ehrenamtlich Vorsitzender eines Kreisverbandes von acht Jugendarbeiten sein. Der SWD-EC ist aufgeteilt in 13 Kreisverbände, davon ist einer der Kreisverband Kraichgau, dem auch meine Heimat-EC-Jugend angehört. Zu den Aufgabenbereichen zählten vor allem das Vorbereiten und Leiten von verschiedenen Sitzungen, Gremienarbeit, Jugendgottesdienste veranstalten sowie das Planen und Durchführen unserer Auslandsfreizeit für Teenager. All diese Aufgaben haben mir sehr viel Spaß gemacht.

Durch all diese Erfahrungen merkte ich zunehmend, dass ich Gott vielleicht doch lieber im Hauptamtlichendienst dienen möchte. Daher entschied ich mich nach meinem Bachelor in Heidelberg, nach Bad Liebenzell an die Internationale Hochschule zu gehen und dort den Master „Theologie – Gemeinde – Weltchristentum“ zu studieren. Nun befinde ich mich in der Endphase dieses Studiums und schreibe hauptsächlich noch meine Masterarbeit. Daher arbeite ich nun auch im ersten Jahr nur zu 50 % als Jugendreferent. Dabei bin ich über den EC-Verband angestellt – den ich Ihnen oben aus diesem Grund etwas ausführlicher vorgestellt habe. Mir war es wichtig, meinen Berufsstart bei diesem Verband zu machen, da ich voll hinter den Werten des Verbandes stehen kann und viel Unterstützung durch eine große Dienstgemeinschaft mit anderen Jugendreferent/innen erfahren werde.

So, nach diesem Abriss über mein Leben, dann noch ein paar weitere persönliche Takte:

Meine Freizeit fülle ich gerne mit Sport. Besonders bei schönem Wetter jogge ich sehr gerne in der Natur. Im Sommer gibt es dann immer das sportliche Highlight bei einem Wanderurlaub in den Alpen mit Freunden. Ich spiele zudem sehr gerne Fußball, Volleyball und Spikeball. Meine große Leidenschaft davon ist der Fußball. Als Jugendlicher habe ich sehr lange im Verein gespielt. Außerdem schaue ich mir sehr gerne Fußballspiele an. Ich bin seit vielen Jahren leidenschaftlicher Fan des FC Schalke 04 – auch wenn die letzten Jahre dadurch etwas frustrierend waren. Aus Verbundenheit mit meiner Heimat fiebere ich auch bei Spielen des Karlsruher Sport Clubs mit – auch wenn man das hier vielleicht nicht so gerne hört ...

Eine weitere große Leidenschaft in meiner Freizeitgestaltung ist das Spielen von Brettspielen. Diese Leidenschaft teile ich mit meiner Freundin und wir wurden schon öfter als „so ein Brettspiele-Pärchen“ bezeichnet. Dabei dürfen es auch gerne lange, komplizierte Strategiespiele sein. Falls jemandem das Spiel „Terraforming Mars“ etwas sagt, gerne bei mir melden!

Zudem lese ich gerne, habe Freude am Kochen und Essen, verbringe gerne Zeit mit Freunden und freundlichen Menschen und mache Musik. Ich spiele schon seit vielen Jahren Gitarre, habe mir dann irgendwann ein bisschen E-Gitarre beige-



Daniel Ackermann

mit Freundin Nele

bracht und versuche nun gerade, Klavier spielen zu lernen.

Zu mir gehört – wie schon angesprochen – noch meine Freundin Nele. Sie kommt gebürtig aus der Nähe von Bremen. Doch zum Glück ist sie zum Studium in den Schwarzwald nach Liebenzell gezogen. Dort haben wir uns dann kennengelernt. Sie wohnt nun seit August mit einer guten Freundin in einer WG in Stuttgart-Fellbach und arbeitet bei der Diakonie in Korntal in einer Mutter-Kind-Wohngruppe. Auch ihr können Sie hin und wieder im Gottesdienst begegnen und mehr über sie erfahren. Ist nur empfehlenswert mit ihr zu reden, dann lernt ihr einen tollen Menschen kennen!

Jetzt freue ich mich nach und nach, den Ort und die Menschen hier kennenzulernen und richtig in die Arbeit zu starten. Ab Oktober werde ich dann auch eine Wohnung hier im Ort haben und umziehen.

Hoffentlich bis bald, Daniel



Ergebnisse der Gemeinde-Umfrage

Im Sommer 2023 haben wir in unserer Gemeinde eine Umfrage durchgeführt, an welcher 97 Personen quer durch alle Altersschichten teilgenommen haben. Die Umfrage umfasst über 30 Fragen zu folgenden Themenbereichen: Spektrum unserer Gottesdienste, Angebote in unserer Gemeinde und die Gemeindestruktur. Nachfolgend wollen wir nun einen kleinen Auszug der Ergebnisse darstellen, angelehnt an die Präsentation beim Gemeindeabend.

Spektrum unserer Gottesdienste

Der erste Bereich „Spektrum unserer Gottesdienste“ befasst sich unter anderem mit dem Thema Musik. Hier wird in unserer Gemeinde schon ein breites Spektrum an unterschiedlichen Genres durch verschiedene Musikgruppen angeboten. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen wieder, wobei Lieder aus dem Genre ‚Worship‘ und ‚neue geistliche Lieder‘ am meisten gefragt sind. Die Lieder sollen ausgeglichen in deutscher und englischer Sprache gesungen werden. Bezogen auf die Predigten in unseren Gottesdiensten, soll die Kanzelpredigt mit Einbezug von Bildern beibehalten werden. Thematisch sind den Befragten folgende Aspekte wichtig: Bezug zu alltagsnahen Themen,

Entwicklung im Glauben und das Christsein leben. Durch die rege Beteiligung verschiedener Gruppen in unseren Gottesdiensten finden übers Jahr unterschiedliche Arten statt. Hierbei zeigt die Umfrage, dass folgende Gottesdienstarten vermehrt gewünscht sind: Worshipgottesdienste, Gottesdienste im Grünen und Jugendgottesdienste.

Angebote in unserer Gemeinde

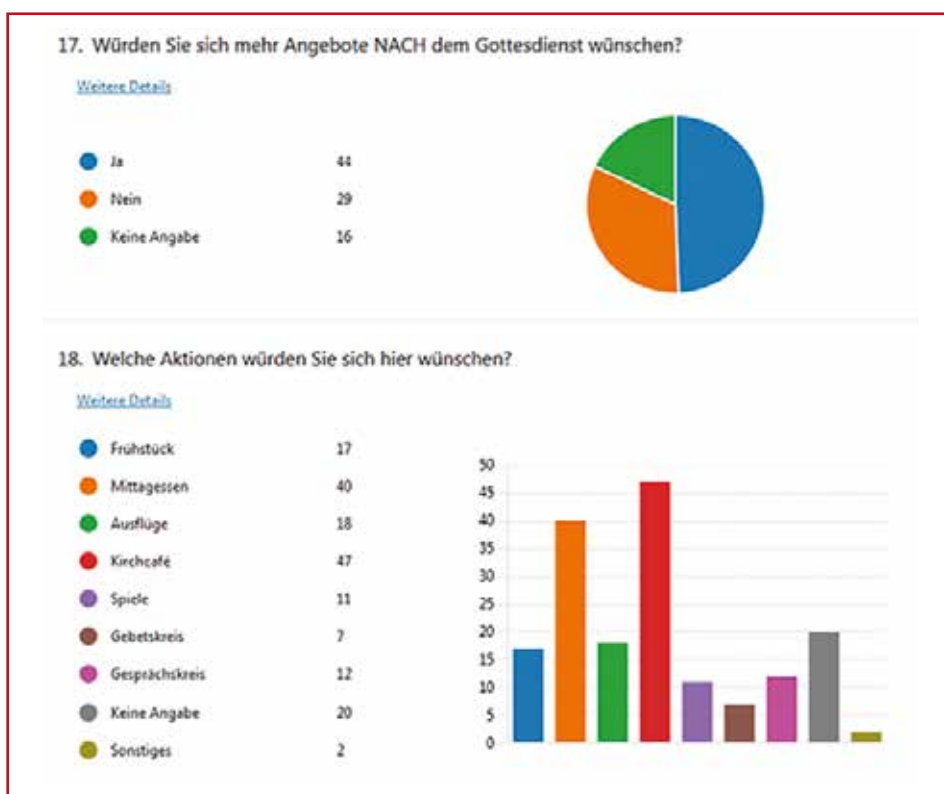
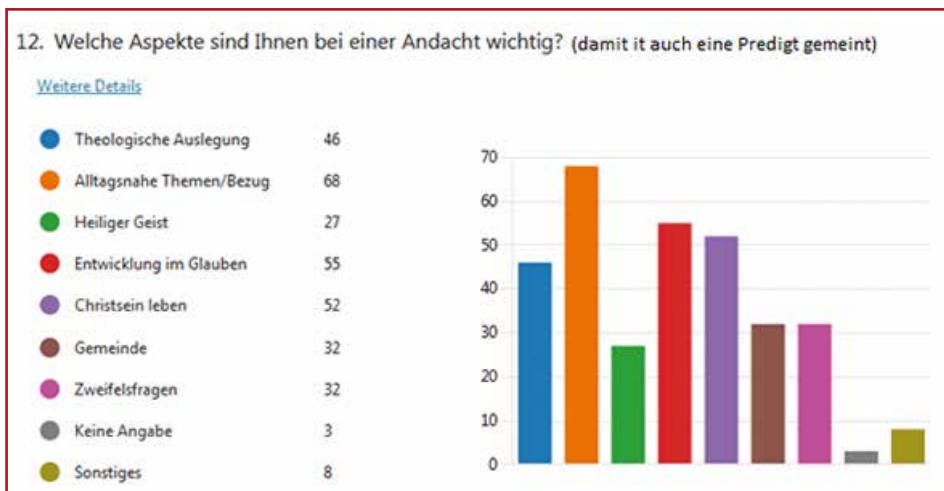
Der zweite Bereich der Umfrage ‚Angebote in unserer Gemeinde‘ zeigt, dass neben dem regelmäßig stattfindenden Kirchkaffee auch ein monatliches Angebote nach den Gottesdiensten gewünscht ist. Zum Beispiel in Form eines gemeinsamen Mittagessens. Angebote vor dem Gottesdienst waren von den Beteiligten kaum gewünscht. Weiter zeigen die Ergebnisse aus diesem Bereich den Wunsch nach mehr generationsübergreifenden Angeboten und auch nach mehr Angeboten aus der Kirchengemeinde an die Ortsgemeinde (z.B. Metterstrand, Luggelesfest, Kooperation mit Vereinen,...). Wir freuen uns sehr über den Wunsch nach mehr Gemeinschaft untereinander und das große Interesse an solchen Angeboten teilzunehmen! Die Gemeindeleitung ist offen für Ideen und freut sich über das Entstehen

neuer Angebote. Doch um diesen Wünschen nachkommen zu können, benötigen wir viel Engagement und Mithilfe! Wenn Sie Ideen haben oder die Möglichkeit bei Angeboten mitzuhelfen, melden Sie sich gerne. Wir freuen uns über jede Art der Mithilfe!

Gemeindestruktur

Der dritte Themenbereich ‚Gemeindestruktur‘ beinhaltet vor allem die Frage nach der Wahrnehmung unserer Kirchengemeinde durch die Beteiligten. Zusammenfassend steht das Ergebnis, dass unsere Gemeinde aktuell als teilweise geschlossene Gruppe mit einzelnen unzusammenhängenden Gruppen wahrgenommen wird, die dennoch offen für Externe ist. Für die zukünftige Struktur besteht der Wunsch nach einer weiterhin offenen Gemeinde, die sich als Einheit versteht und erlebt. Weiter brachte die Umfrage hervor, dass sich die Befragten in unserer Gemeinde überwiegend wohl, gesehen und willkommen fühlen. Die Gemeindeleitung nimmt die Ergebnisse der Umfrage in die Überlegungen zur zukünftigen Gemeindegestaltung mit. Wenn Sie hierzu Ideen oder Anregungen haben, dürfen Sie sich unter Angabe Ihres Namens gerne im Pfarramt melden.

*Vielen Dank für die zahlreiche Teilnahme, das Mitdenken und Mitgestalten!
Sarah Bechtle und Julia Stürmer*



Ausflug des Kirchenchores nach Speyer am 22. Juni



Nach einigen Jahren, in denen – auch wegen Corona – keine Ausflüge unternommen werden konnten, war es jetzt endlich wieder soweit: Am 22. Juni 2024 machte der Kirchenchor der Ev. Kirche Sersheim einen Ganztagesausflug in die Domstadt Speyer, also in eine der ältesten Städte Deutschlands. Pünktlich um 8 Uhr fuhr der Bus mit 41 gut gelaunten Ausflüglern vor dem Gemeindezentrum ab. Neben den aktiven Sängerinnen und Sängern des Kirchenchores waren auch einige Ehemalige, Angehörige und Gäste dabei. Genau 90 Minuten später erreichte die muntere Gruppe den großen Parkplatz unterhalb des Doms, und nach einem kurzen Fußweg betraten die Sängerinnen und Sänger ehrfurchtsvoll das stattliche Kirchengebäude.

Nachdem sich der Chor vor dem Altarraum gesammelt hatte, folgte auch schon der erste Höhepunkt des Ausflugs: das Singen im Dom. Unser Chorleiter, Siegfried Laukner, der den ganzen Ausflug bis ins Detail geplant und vorbereitet hatte, konnte bereits im Vorfeld ein Zeitfenster buchen, das der Chor mit Gesang füllen durfte, und er hatte zu diesem Anlass bekannte Choräle und Kanons ausgesucht, unter anderem „Großer Gott wir loben dich“. Auch zufällige Dombesucher konnten innerlich mitsingen. Dabei fiel dem Kirchenchor gleich die besondere Akustik dieses großen Gotteshauses auf mit dem sekundenlangen Nachhall – hier waren höchste Konzentration, genaue Artikulation und intensives Aufeinander-Hören erforderlich. Alle Sängerinnen und Sänger waren sich einig, dass dieser kurze musikalische Auftritt in diesem ehrwürdigen Dom ein ganz besonderes Erlebnis war. Nach dem spontanen Applaus der Dombesucher

näherten sich gleich die beiden „Guides“, die die Sersheimer zunächst durch den Dom und dann hinunter in die Krypta führten. Diese Unterkirche ist der älteste Teil des Doms. Sie wurde vermutlich schon im Jahr 1041 geweiht und blieb seither nahezu unverändert. Auf Grund ihrer Größe, ihrer klaren geometrischen Gliederung und des Farbspiels gilt sie als eine der schönsten der Welt. Sie war Grablege der Salier und beherbergt vier Kaiser und vier Könige des Mittelalters. Nach einer sehr interessanten Stunde übergaben sie das Zepter an die beiden Stadt-Guides, die die Besucher durch die Innenstadt führten und mit netten Anekdoten und informativen Details zur Geschichte Speyers unterhielten. Dabei stellten wir unter anderem teils auf humorvolle Weise den Pfälzer Erbfolgekrieg nach.

Der vorhergesagte Regen hielt sich bis auf ein paar Tröpfchen zurück, so dass eine gutgelaunte Schar nach dieser unterhaltsamen Runde durch die Fußgängerzone im Gasthof „Domhof-Brauerei“ einkehrte, wo sie sich bei leckeren Gerichten mit Blick auf den Dom stärken konnte. Alle waren froh, dass sich der angekündigte Regen genau in dieser Mittagspause entlud.

Zufrieden und fröhlich machte sich der Chor im Anschluss daran auf zum nächsten Programmpunkt: einer Schifffahrt auf dem Rhein. Nur ein kurzer Fußweg war es bis zur Schiffsanlegestelle und auf dem Ausflugskahn fanden alle an Tischen hinter den großen Rundum-Glasfenstern Platz, wo man bei Kaffee, Kuchen und Eis im geschützten Raum oder auch auf Deck im frischen Fahrtwind

entspannen konnte und feststellte, dass der Rhein nach dem Hochwasser der vergangenen Tage fast mystisch aussah mit den Bäumen, die direkt aus dem Wasser ragten, und den kleinen bewaldeten Inseln, die normalerweise Ufergelände waren. Nach anderthalb Stunden war auch dieser schöne Teil des Tagesprogramms vorbei und die Gruppe wanderte frohgestimmt zum Parkplatz zurück, wo sie der Busfahrer schon erwartete und wieder sicher nach Sersheim zurückbrachte.

Das Fazit war überaus positiv: ein wunderschöner Ausflug! Da lag der Wunsch nicht fern, so etwas Schönes bald wieder erleben zu dürfen. Ein herzlicher Dank geht an den Kirchenchorleiter, Siegfried Laukner, der diesen tollen Tag mit unermüdlichem, geduldigen persönlichen Einsatz so gut vorbereitet hat!

AB, UL und JR



Metterstrand 2024

Was bekommt man, wenn man sechs Tonnen Sand, 15 Wassermelonen, 240 Eis und circa 100 Liter Kaffee auf dem Kirchparkplatz platziert?!

Richtig – unseren „Metterstrand“, den wir auch in diesem Jahr wieder als ein ganz großes Geschenk von Gott erlebt haben – als ein Ort der fröhlichen Begegnung für alle Altersgruppen. Nach den anfänglichen Schwierigkeiten und Unsicherheiten in der Vorbereitung sind wir enorm dankbar, dass ein sehr buntes Programm geboten werden konnte, in dem sich viele wiederfinden konnten. Von musikalischen Genüssen, über Zirkusveranstaltungen oder gemütliche Kaffee- und Kuchenstunden mit Raum für Gespräche und Begegnungen durften alle, die sich auf den Weg gemacht haben, sich einfach wohlfühlen und dabei sein. In unserem neuen Team gibt es schon viel Vorfreude und einige neue Ideen für das nächste Jahr. Wir wollen noch nicht zu viel verraten, aber ein Lobpreisabend und eine Tombola sind definitiv Wünsche für das nächste Programm. Ihr dürft also gespannt sein auf das, was kommt! Ungeduldige, die gerne früher wissen möchten, was es Neues geben wird, dürfen gerne jederzeit Teil des Teams werden. Wir freuen uns immer über neue Gesichter.

Eure Lisa, Isabell, Martina, Magdalena, Sebastian, Sabine und Jürgen





Waldheim 2024

Wie bereits seit über 50 Jahren, starteten die Sommerferien traditionell mit 2 Wochen Waldheim auf dem Gelände des Schützenhauses in Sersheim. Das Waldheim gehört für viele Kinder und Mitarbeitende fest zum Sommer und den Sommerferien dazu.



Dabei sollte wie immer die Gemeinschaft unter den Kindern und Mitarbeitenden, Sport, Spiel, Spaß und unser gemeinsamer Glaube im Mittelpunkt stehen. Jeden Tag neu haben wir uns auf das gemeinsame

Singen, das Feiern, jede Menge Action und die tägliche biblische Geschichte von Steffi Meyer und Katja Reiber gefreut. In diesem Jahr ging es um das Thema „Dream Team“ von Gott und dass bis heute jeder einzelne von uns berufen ist zu diesem zu gehören.

Auf der Mitarbeiter-Seite waren wir mit einem starken, über 50-köpfigen Team gesegnet. Unsere 148 Kinder, die wir in diesem Jahr aufnehmen konnten, wurden wieder auf 13 Waldheim-Gruppen aufgeteilt. Für das kulinarische Wohl war mit unserem Küchenteam unter der Leitung von Carola Wannewetsch, Sandra Hahn und Katrin Janitschek mit vielen freiwilligen Helfenden bestens gesorgt.

Für alle Interessierten, die auch einmal ein bisschen Waldheimluft schnuppern wollten, war am Familien-nachmittag am ersten Samstag des Waldheims die Gelegenheit. Besonders bedanken wir uns noch einmal bei allen Mitarbeitenden, die viel von ihrer Sommerzeit und von ihrer Energie ins Waldheim reingesteckt haben – es ist nicht nur den wunderbaren Kindern, sondern in vielfältiger Weise auch ihnen selbst zugute gekommen.



Ein bunter Nachmittag mit der Orgelmaus



Ein informativen und abwechslungsreichen Nachmittag zum Zuhören und Mitmachen verbrachten 18 Kinder im Alter von 6–12 Jahren in der letzten Schulferienwoche in der Sersheimer Johanneskirche. Im Rahmen des Sersheimer Sommerferienprogramms entdeckten sie gemeinsam mit Orgelmaus Charly (Gerlinde Reinke) die Orgel, die ihnen das Sersheimer Organistenteam Brigitte Abele, Carmen Förnzler und Siegfried Laukner vorstellte. Dabei erfuhren die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer vieles über die Bauweise, die Geschichte und die verschiedenen Klangmöglichkeiten einer Orgel und hörten unterschiedlichste Orgelstücke – von einem Abendlied über den berühmten Hochzeitsmarsch und die große Toccata d-Moll von J. S. Bach bis hin zur Maus-Titelmelodie der bekannten Kindersendung war hier alles dabei. Und auch die Kinder selbst waren aktiv mit einbezogen, indem sie selbst einige Töne auf der Orgel spielten, ein Register zogen und ihre persönlichen Fragen stellten. Ob denn wirklich jeder Orgelspieler extra Schuhe für die Orgel brauche, so die interessierten Rückfragen der Kinder. Nach einer mäusemäßigen Stärkung im Gemeindezentrum mit Käsesticks, Käsefüßen und anderen Mäuseleckereien, waren die künstlerischen Fähigkeiten der Mädchen und Jungs gefragt beim Anmalen und Basteln einer kleinen Entdecker-Orgel aus Pappkarton. Mal bunt in Regenbogenfarben, mal eher schlicht – so vielseitig wie die Orgelprospekte von großen Pfeifenorgeln zeigten sich auch die Werke der jungen Sersheimer Orgelkünstlerinnen und Orgelkünstler. Daneben bot sich die Gelegenheit, bei einer Runde „Fang die Maus“ ein Päckchen einzulegen oder mit Charly selbst ins Gespräch zu kommen. Der Abschluss des kurzweiligen Nachmittags um Orgelmaus Charly fand wieder auf der Orgelempore statt, und ein gemeinsames Lied (natürlich mit Orgelbegleitung) beendete das Programm. Das Sersheimer Organistenteam bedankt sich herzlich bei den jungen Orgelexperten und – expertinnen für ihr Interesse und bei Susanne Schaaf und Tina Büttner für die bereitwillige und fachkundige Mithilfe beim Essen vorbereiten und beim Basteln.

*Brigitte Abele, Carmen Förnzler,
Gerlinde Reinke und Siegfried Laukner*



Neu – für Kinder im Kiga-Alter



Hallo!



Wir sind die **kleinen Kirchenmäuse**, eine neue Gruppe für alle Kindergartenkinder und ihre Geschwister mit Begleitperson. Bei uns gibt es jeden Freitag von 15 Uhr bis 16 Uhr immer etwas Neues zu entdecken. Wir hören gemeinsam Geschichten von Gott und basteln, spielen und singen gerne. Ganz neu ist auch Tilly zu Besuch gekommen. Sie ist eine kleine Maus, die uns gerne kennenlernen möchte. Außerdem erzählt sie gerne von ihren Abenteuern.

Du darfst uns auch gerne kennenlernen! Wir freuen uns über alle, die kommen. Schaut doch einfach mal freitags im Bengelraum vorbei – im ersten Stock des evangelischen Gemeindezentrums – und bringt eure Freunde mit. Wir freuen uns auf euch!

Eure Tina, Lea und Lisa

Neues vom Senioren-Café

Seit Januar 2023, also seit fast zwei Jahren schon, ist das Senioren Café unserer Gemeinde unter neuer Leitung. Einmal im Monat, immer am zweiten Dienstag, sind Senioren in unser schönes Gemeindezentrum eingeladen, um an liebevoll dekorierten Tischen zwei schöne Stunden in guter Gemeinschaft zu verbringen. Dort werden unsere Gäste bewirtet mit Kaffee und leckerem Kuchen.

Besinnliche Gedanken und einige Lieder aus dem Gesangbuch, diese Elemente kommen jedes Mal vor. Darüber hinaus ist unser Programm sehr vielfältig, abwechslungsreich und oft auch lustig.



Für die nächsten Monate haben wir folgendes Programm geplant und vorgesehen:

- | | |
|---|--|
| 12. November | Schlager aus den 50er/60er-Jahre mit Roland Kögele |
| 10. Dezember | Weihnachtsfeier mit Susanne Schaaf und der Flötengruppe |
| 14. Januar | bunter Nachmittag zum Jahresanfang |
| 11. Februar | Volkliedersingen mit Martin Gutjahr |
| 11. März | Darbietungen der Veeh-Harfen-Gruppe Sachsenheim |
| 8. April | Modenschau |
| Im Sommer ist ein Ausflug geplant. | |

Im Senioren Café geben wir den Raum und die Möglichkeit, dass sich unsere älteren Gemeindeglieder in schönem und ansprechendem Ambiente einmal im Monat zwanglos treffen können, um alte Beziehungen zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen. Kurz: Wir bieten einen Rahmen, in der gute Gemeinschaft gelebt werden kann. Unser Anliegen ist, dass unsere Gäste gerne kommen und sich bei uns wohlfühlen. Kommen Sie gerne vorbei. Wir freuen uns auf Sie.

Ursula und Joachim Zeeh mit Team, Telefon 07042-34557



Ökumenisches

Friedens-Gebet

Sersheim



Verstehen kann man es eigentlich nicht, denn wir Menschen sollten es längst besser wissen. Aber es ist leider bittere Realität: Noch immer verlieren zigtausende Menschen ihr Leben in kriegerischen Auseinandersetzungen, Terrorangriffen und Bombardements. Schon seit den ersten Tagen des Krieges gegen die Ukraine treffen sich in Sersheim deshalb Christinnen und Christen, die zu Gott beten, weil wir ihn als Liebhaber des Friedens und als den Herrn über alle Dinge kennengelernt haben.

In der Regel treffen wir uns immer am ersten Sonntag eines Monats um 18 Uhr in der katholischen Stephanus-Kirche. Wir hören auf Texte aus der Bibel, die von einer neuen Welt sprechen. Wir singen Lieder aus alter und neuer Zeit, die die Hoffnung auf Liebe und Frieden wachhalten. Wir hören einen aktuellen Impuls und beten sehr konkret. Wir bitten Gott, dass er die Gewissen der Verantwortlichen weckt und Einsicht zur diplomatischen Verständigung schenkt. Wir beten aber auch für die viele Opfer auf allen Seiten, für die vielen Menschen, die in Angst oder auf der Flucht sind, und auch für die Soldatinnen und Soldaten und ihre Familien.

Als sichtbares Zeichen für die Gebete kann jeder Teilnehmer immer eine kleine Kerze entzünden und sie als Zeichen seiner Fürbitte in eine große Sandschale stecken. Unsere Kerzen flackern dann als gemeinsames Feuer vieler einzelner Gebete.

In den letzten Wochen und Monaten mussten wir mit ansehen, wie die Bedrohungslage, die eingesetzten Waffen und die angerichteten Schäden und der Kummer der Trauernden immer größer wurden. Auch das Risiko einer Eskalation ist eher größer als kleiner geworden. Deshalb halten wir an am Gebet und lassen nicht nach.

Bei besonderen ökumenischen Gottesdiensten integrieren wir das Friedensgebet auch in diese gemeinsamen Feiern. So war es beim Tag der offenen Tür der Feuerwehr und auch bei unserem gemeinsamen Erntedank-Gottesdienst am 6. Oktober. Am 1. Advent werden wir das Friedensgebet als Startschuss in die Reihe der „Adventsfenster“ einbauen, denn der, auf dessen Kommen wir uns im Advent ausrichten, wird uns auch als der Friedefürst angekündigt. **Deshalb laden wir auf den 1. Dezember um 18 Uhr in den Hof unterhalb der katholischen Kirche sehr herzlich ein.**

*Für die Kirchen der Sersheimer Ökumene
Pastor Jihan Ha, Gemeindefereferentin Christina Findeis
und Pfarrer Johannes M. Rau*

Ökumenisches Friedensgebet

Gütiger Gott, wir sehnen uns danach,
miteinander in Frieden zu leben.

Wenn Gewalt zwischen Menschen ausbricht,
wenn Versöhnung nicht möglich erscheint,
bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Unterschiede in Sprache oder Kultur uns vergessen
lassen, dass wir doch alle deine Geschöpfe sind, bist du
es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Menschenleben für Egoisten geopfert werden,
wenn Tatsachen verdreht werden, um andere zu täuschen,
bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Herr, lehre uns, gerecht und fürsorglich miteinander
umzugehen und das Leben und die Rechte anderer
zu achten.

Stärke die mutige Frauen und Männer, die die Wahrheit
sagen, die Wunden verbinden und Gespräche über Gräben
hinweg vermitteln.

Lass auch uns die richtigen Worte, Gesten und Mittel
finden, um den Frieden zu fördern.
Dich bekennen wir als „Fürst des Friedens“
und hoffen auf Dich. Amen.

Promiseland



Sonntags ab 10 Uhr füllt sich die untere Etage des Gemeindezentrums mit Leben. Es ist Zeit für Promiseland für Kids von 4-12 Jahren. Bei Promiseland handelt es sich um einen Kindergottesdienst, der auf die spezifischen Bedürfnisse unserer Kinder abgestimmt ist.

Die ersten 15 Minuten gelten ganz dem Ankommen – es wird gemalt, gespielt, coole Specials angeboten oder spontane, kreative Ideen entwickelt. Im Anschluss an die „Sphase“ folgt ein Plenum mit fetzigen Bewegungsliedern, Gebet und einer biblischen Geschichte. Diese wird altersgerecht in zwei Gruppen erzählt. So kommen sowohl die jüngeren Kinder bis zur 2. Klasse als auch die Älteren voll auf ihre Kosten. Im Anschluss daran vertiefen wir die Geschichte spielerisch, kreativ oder unterhalten uns darüber. Als Besonderheit für unsere älteren Kids gibt es jeden letzten Sonntag im Monat leckere Cocktails. Promiseland endet um 11.15 Uhr mit einem gemeinsamen Abschluss, dem Vater unser und unserem Segenslied im großen Saal des Gemeindezentrums. Dort können die Kinder dann abgeholt werden oder nach Absprache allein nach Hause gehen.

Unsere Promiseland Sonntage bereichern wir mit Aktionen wie Weihnachten im Schuhkarton, dem jährlichen Brunch mit unseren Familien, geselligem Kirchcafe, der Weihnachtsfeier und Osternestersuche sowie regelmäßigen Mitgestaltungen der Gottesdienste. Selbst wir Mitarbeiter dürfen uns auf regelmäßige Events freuen.

Wer macht Promiseland?

Promiseland wird von einem 14-köpfigen Team gestaltet, zu dem erfahrene Eltern, langjährige Mitarbeiter sowie Jugendliche aus unserer Gemeinde gehören, die sich in regelmäßigen Mitarbeitersitzungen und Schulungen auf die Arbeit mit Kindern vorbereiten. Die organisatorische Leitung liegt bei Celine Veigel, Nicole Hensel sowie Vanessa Auracher. Die theologische Leitung liegt bei Elsbeth Rose. Über neue, motivierte oder musikalische Gesichter für unser Promiseland-Team freuen wir uns immer sehr.

Es hat uns unglaublich gefreut, dass Promiseland nach den Ferien so gut gestartet ist und wir so viele Kinder sonntags begrüßen dürfen. Ein kleiner Höhepunkt, den wir dieses Jahr schon haben durften, war die Mitgestaltung vom Erntedank Gottesdienst.

Ab dem 10.11.2024 nähert sich für uns bereits die Weihnachtszeit - es beginnen die Proben fürs Krippenspiel. Darauf freuen wir uns und sind gespannt auf das Ergebnis. Insofern: Herzliche Einladung am 4. Advent (22.12.2024) um 10 Uhr im Gottesdienst vorbeizuschauen!



Für mehr Einblicke können Sie uns auch auf unserem Instagram Profil [promiseland_sersheim](#) folgen. Bei Fragen oder Anliegen dürfen Sie uns jederzeit unter promiseland.sersheim@gmail.com erreichen. Alle wichtigen Infos und Neuigkeiten können sie auch auf der Homepage und dem WhatsApp Kanal der evangelischen Kirchengemeinde Sersheim aktuell mitverfolgen. Anbei finden sei eine bunte Promiseland Fotocollage

Ihr Sersheimer Promiseland-Team

Promiseland

Du hast eine Leidenschaft?

Wir von Promiseland sind ein motiviertes, buntes und organisiertes Team. Wenn auch dein Herz für Kinder & Jesus schlägt, dann freuen wir uns, wenn du deine Leidenschaft bei uns im Team einbringst. Ganz individuell.

Melde dich gerne unter promiseland.sersheim@gmail.com oder komm' sonntags um 10 Uhr einfach mal vorbei ☺

Wir freuen uns auf DICH!



Es geht wieder los...



Du verbringst gerne Zeit mit anderen und hast Spaß dabei? Dann schau doch mal bei uns vorbei. Wir verbringe Zeit in der Jungschar mit Spieleabenden, Bastelaktionen, Spielen draußen, Action und vieles mehr und lernen dabei auch Neues über Gott.

Jungschar:

Für Klasse 1 und 2:

Ab dem 12.09.2024 jeden Donnerstag von 18.00-19.15 Uhr im Gemeindezentrum Sersheim im großen Saal.

Klasse 3 und 4:

Ab dem 12.09.2024 jeden Donnerstag von 18.00-19.30 Uhr im Bengelraum im Gemeindezentrum Sersheim.

Mädchenjungschar 5-7 Klasse:

Ab dem 12.09.2024 jeden Donnerstag von 18.00-19.45 Uhr im Lutherraum im Gemeindezentrum Sersheim.

Bubenjungschar 5-7 Klasse:

Ab dem 17.09.2024 jeden Dienstag von 17.30-19.00 Uhr im Café im Gemeindezentrum Sersheim.

Wir freuen uns auf dich !

Bei Rückfragen, können Sie uns gerne eine E-Mail senden.

jungscharsersheim@gmail.com

Unsere neuen Konfirmanden

23 wunderbare Mädels und Jungs gehören zu unserem neuen Konfi-Jahrgang, der schon kurz vor den Sommerferien begonnen hat. Leider sind die neun Mädels in der Minderzahl, aber durch die vielen Jungs sind wir jedenfalls im Fußball besonders stark.

Zum Konfi-Kurs gehören drei Bausteine: der wöchentliche Unterricht am Mittwochnachmittag, die Konfirmandenfreizeit und der Besuch von Gottesdiensten und einigen anderen Specials. Für Letzteres haben die Jugendlichen eine gelbe Karte mit vielen Kreisen und Feldern, die sie abzeichnen lassen können. Jeden Monat sollen sie mindestens zwei Mal den Gottesdienst besuchen, was auch in anderen Kirchen oder Konfessionen möglich ist. Auch Testbesuche in Jugendkreisen, im Dachcafé und andern Dingen gehören dazu.



Die Konfi-Freizeit findet seit Jahrzehnten in der „Klostermühle“ in Obernhof an der Lahn statt. Das ist weder ein Kloster noch eine Mühle, sondern eine zur Bibelschule erweiterte ehemalige Mühle unterhalb eines Klosters, das hoch oben auf dem Berg liegt. Sie gehört zu den international tätigen „Fackelträgern“ (Torch Barriers). Hier besuchen meist Abiturienten oder Studenten eine Kurzbibelschule für ein halbes oder ganzes Jahr, aber hierher kommen auch viele Jugendliche und Konfirmanden für kürzere oder längere Freizeiten. Die „Meetings“ (Unterrichtsstunden) werden von Lehrern dieser Bibelschule zusammen mit zahlreichen Studenten gehalten. Nachmittags gibt es jede menge Spiele, Eislaufen und anderes, und abends trifft man sich im „Beehive“ (Bienenkorb) zur Geselligkeit. Die Konfi-Gruppen werden immer von mehreren Jugendlichen unserer Gemeinde begleitet, damit eine fröhliche Gemeinschaft entsteht – besonders fröhlich und natürlich, weil ohne Handy, Alkohol und Drogen. Den weiten Weg mit etwa drei Busstunden nehmen wir jedes Jahr auf uns, weil die „Klostermühle“ für alle immer ein einmaliges Erlebnis ist, von dem sie begeistert zurückkommen.

Der wöchentliche Unterricht wird in diesem Jahr gemeinsam von Pfarrer Rau und Jugendreferent

Ackermann gestaltet – wie immer mit Singen, Beten und vielen abwechslungsreichen Methoden. Inhaltlich beginnen wir mit kirchlicher Heimatkunde, wobei die Turmbesteigung und der Glockenlärm immer zu den besonderen Highlights gehören. Danach gibt es zwei Einheiten zum Reinformen in die Bibel, und dann steuern wir direkt auf Gott und Jesus zu, um den sich ja am Ende alles dreht. In den Originalgeschichten der Bibel lernen wir ihn kennen und entdecken, was für eine besondere Gestalt er ist und wie überraschend er oft reagiert. Auch Filme sehen wir uns dazu an. Höhepunkt ist natürlich das schreckliche Sterben Jesus und das unbegreifliche Wunder seiner Auferstehung. Beides kann sehr viel für uns bedeuten. Gegen Ende bereiten wir uns auf die feierliche „Abschlussfeier“ in der Kirche vor, die ja traditionell „Konfirmation“ heißt. Dieses Wort mit lateinischem Ursprung bedeutet „Bekräftigung“, nämlich des Glaubens. Gerade für Jugendliche, die als Kind getauft wurden, ist das wichtig, dass sie sich Gedanken darüber machen, ob der Weg mit Jesus auch ihr eigener Weg sein soll.

Mit der Konfirmation ist aber bei uns noch lange nicht Schluss, denn schon lange vor der Konfirmation starten wir mit einem neuen Teenkreis speziell für diesen neuen Jahrgang. Er wird von Daniel Ackermann mit einigen Jugendlichen zusammen gestaltet. Aber immer wieder finden unsere Konfirmanden auch in die Mitarbeit hinein, wie es in Jungscharen, in Promiseland oder im Waldheim. Das freut uns sehr, denn so entsteht eine vielfach vernetzte Gemeinschaft junger Menschen, die die Kirche von morgen sein wird. Auch eine neue Form von Jugendgottesdiensten soll es in Kürze wieder geben – mit einer eigenen Musik-Gruppe.

Wir alle wollen als Gemeinde diese jungen Leute unterstützen, ihnen überall die Türen öffnen und vor allem für sie beten.



Konfirmanden 2024-2025

- | | |
|---|---------------------|
| 1 | Anna Artinger |
| 2 | Paula Fißgus |
| 3 | Jasmin Grau |
| 4 | Yara Knodel |
| 5 | Josefine Schäffer |
| 6 | Elodie Stamboulidis |
| 7 | Larissa Stübner |
| 8 | Carlotta Ullrich |
| 9 | Selin Ziegler |

- | | |
|----|----------------------|
| 1 | Nils Bürgermeister |
| 2 | Otto Erwerle |
| 3 | Lars Grodotzki |
| 4 | Colin Holzer |
| 5 | Cornelius Kastner |
| 6 | Mirco Lorch |
| 7 | Lias Ludwig |
| 8 | Luca Mutschler |
| 9 | Noah Reiß |
| 10 | Luis Schauer |
| 11 | Noah Schleihauf |
| 12 | Alexander Schönleber |
| 13 | Benjamin Voigt |
| 14 | David Zimmermann |



Whiskyproben der evangelischen Kirchengemeinde Sersheim

Schon seit 8 Jahren veranstalten wir ca. zwei Mal pro Jahr eine Whiskyprobe im evangelischen Gemeindezentrum. Neben der Verköstigung der besonderen Tropfen legen wir auch Wert darauf, dass wir unseren Gästen einen kleinen Impuls für ihr Leben an die Hand geben. Hierzu gibt es in jeder Veranstaltung von wechselnden Referenten eine kurze Andacht.

Es freut uns ungemein, dass wir immer auch sehr viele Teilnehmer begrüßen dürfen, die ansonsten noch sehr wenig Berührungspunkte mit christlichen Veranstaltungen hatten.

Wussten Sie, dass man mit Whisky Jesus selbst begegnen kann? Sie haben richtig gelesen. Whisky ist ein Begriff, der aus dem Gälischen (Schottland) stammt, und „Wasser des Lebens“ bedeutet. Deshalb ist Whisky nicht nur irgendeine Spirituose, sondern – jedenfalls dem reinen Wortlaut nach – das lebendige Wasser. Letzteres versuchen wir auf unseren Whiskyproben mit passenden Impulsen zu verschiedenen Whisky-Begriffen zu vermitteln. Inhaltlich beschäftigen wir uns in unseren Proben mit den verschiedenen Aspekten der Whiskyherstellung, den verschiedenen Herkunftsländern sowie weiteren Besonderheiten der weiten Welt der Whiskys. Die enorme Vielfalt der verfügbaren Abfüllungen hat es uns in den weit über 10 bislang durchgeführten Veranstaltungen ermöglicht, unseren Gästen immer wieder neue und für viele Teilnehmer unbekannte Teile der internationalen Whiskyproduktion vorzustellen.

In unserer letzten Probe am 20. Juli dieses Jahres haben wir uns beispielsweise mit der Welt der unabhängigen Abfüller beschäftigt. Dies sind Unternehmen, die selbst keinen Whisky brennen, son-

dern von Destillieren Destillate oder Fässer kaufen. Der unabhängige Abfüller kann nun selbst entscheiden, wie lange er den gekauften Rohbrand in Fässer füllt und vor allem, welche Fässer er für die Lagerung benutzen will, denn ca. 80 bis 90 % des Geschmacks eines Whiskys ist auf die Art der Fasslagerung zurückzuführen. Somit entstehen durch die Lagerung in ausgefalleneren Fässern wie bspw. ehemaligen Tequila-, Rum-, Bier- oder Weinfässern außergewöhnliche Whiskys. Der unabhängige Abfüller vertreibt dann die abgefüllten Whiskys unter eigenem Namen. Da die großen Destillieren nur eine begrenzte Anzahl von Fässern an unabhängige Abfüller verkaufen, gibt es von diesen Abfüllungen auch nur sehr kleine Mengen am Markt zu kaufen.

In der Vergangenheit haben wir unseren Gäste unter anderem den Einfluss der Lagerung in verschiedenen Holzfässern vorgestellt. Eine Whisky-Reise in die verschiedenen Regionen des Whiskylandes Schottlands oder gar um die Welt war ebenfalls bereits Thema unserer Proben. Hierbei haben wir unter anderem auch erklärt, warum Whisk(e)y manchmal mit und manchmal ohne „e“ geschrieben wird. Whiskey aus den USA oder aus Irland schreibt man mit e, während man Whisky aus Schottland und aus den meisten anderen Ländern der Welt ohne e schreibt.

Wir freuen uns, wenn wir auch zukünftige viele verschiedene Gäste bei unseren Proben begrüßen dürfen.

David Bienias und Simon Weber

Eine wichtige Erinnerung: 90 Jahre Barmer Erklärung

Jubiläen können langweilig sein – oder schlicht überflüssig. Wenn es aber um die „Barmer Erklärung“ von 1934 geht, ist es anders: Sie war mitten im Aufschwung der Nazis in Deutschland eine sehr mutige Erklärung, in der einige wache Menschen der Gleichschaltung der Kirche im braunen Anmarsch die Stirn geboten haben. Barmen'34 ist und bleibt das zentrale Dokument des Kirchenkampfes mit der Hitler-Diktatur. Aufgrund ihrer theologischen Klarheit bleibt diese Erklärung über die vergangenen Zeiten hinaus eine wichtige Kompass-Nadel auch für uns heute.

Worum ging es damals?

Zu den geistigen Grundlagen der Nazis gehörte die „Blut und Boden“-Ideologie und die Rassenlehre. Das alles ließ sich durchaus auch religiös darstellen: Die Vorsehung Gottes habe angeblich das deutsche Volk und die arische Rasse zu etwas ganz Besonderem auserwählt und geadelt. Die Kirche solle sich nun diese Einsicht einverleiben und diese Botschaft allen vermitteln. Alle, die so dachten, waren nun die „Deutschen Christen“ nannten. Erschreckend viele Bischöfe und Gemeindeglieder ließen sich gerne gleichschalten und feierten mal wieder ein triumphales neues Bündnis von „Thron und Altar“. Die deutschen Kirchenwahlen am 23. Juli 1933 sahen die „Deutschen Christen“ als klaren Sie-



ger, 70 Prozent der abgegebenen Stimmen konnten sie auf sich vereinigen. Damit schien der endgültigen Unterwerfung der evangelischen Kirche unter das Regiment der „Deutschen Christen“ und ihrer Gleichschaltung mit dem nationalsozialistischen Herrschaftssystem nichts mehr im Wege zu stehen. Nur in wenigen Landeskirchen, darunter Bayern und Württemberg, wo die „Deutschen Christen“ über keine Mehrheiten verfügten, konnte eine Absetzung der Kirchenleitungen noch aufgehalten werden.

Was ist passiert?

Es gab aber auch viele, die bei dieser Gleichschaltung der Kirche mit der Nazi-Ideologie aus Gewissens-

gründen nicht mitmachen konnten, auch wenn die neue braune Bewegung damals sehr erfolgreich war und vieles ganz gut geregelt und hingekriegt hat. Sie konnten nicht mit, weil die neue Ideologie vom Vorrang der Herrenrasse dem alleinigen Vorrang von Jesus Christus widersprach und in der Bibel nirgends zu finden war.

Im Mai 1934 trafen sich 138 Abgeordnete der lutherischen und der reformierten Landeskirchen in Barmen, einem Vorort von Wuppertal. Dort verabschiedeten sie nach einer mehrtägigen Synode die „Barmer Erklärung“, die zugleich der Anfang der „Bekennende Kirche“ als Gegenkirche zur Kirche der „Deutschen Christen“ wurde. Die Barmer Zeitung gab nach der Bekenntnissynode eine Sondernummer heraus, in der von der Erklärung berichtet wurde (siehe unser Bild oben). Sie wurde jedoch von der Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt.



Zu den bedeutendsten Unterzeichnern gehörten von Anfang an bekannte Theologen wie Karl Barth, Thomas Breit, Hans Asmussen und Otto Weber. Viele der Unterzeichner bekamen bald Berufsverbot, wurden verhaftet oder mussten sehr bald andere Konsequenzen tragen. Sie waren damals innerhalb der Kirche in der Minderheit, aber die Zukunft zeigte, dass sie mit ihrer alleinigen Ausrichtung der Kirche auf Jesus Christus und auf die Heilige Schrift Recht hatten. Es waren ja nicht sie, die etwas Neues erfunden hatten, sondern die Bewegung der Deutschen Christen. Diese war eine Abfallbewegung vom ursprünglichen christlichen Glauben, auch wenn sich ihr Programm noch so gut anhörte, in die Zeit passte und noch so erfolgreich war.

Was steht drin?

Die Barmer Erklärung besteht aus sechs Artikeln, die alle mit jeweils zwei Bibelworten beginnen. Dann folgt jeweils ein positiver Bekenntnissatz, und danach folgt eine Verwerfung der falschen Lehre, die es damals zu bekämpfen galt.

Die berühmtesten Worte der ganzen Erklärung finden sich gleich im ersten Artikel, die wir hier ge-

sondert in einem Kasten abdrucken.

Besonders markant ist aber auch die Verwerfung am Ende des vierten Artikels, die so lautet: „Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem (kirchlichen) Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben oder geben lassen.“ Unter die gesamte Erklärung setzten ihre Verfasser das reformatorische Wort „Verbum Die manet in aeternum“ – Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit. Es lohnt sich, den vollständigen Text der Barmer Erklärung selbst zu lesen – er lässt sich im Internet leicht finden, z. B. unter https://www.uek-online.de/downloads/handzettel_barmer_theologische_erklaerung.pdf

Ein starkes Denkmal

In der Barmer Fußgängerzone wurde ganz in Sichtweite der Kirche, in der die Bekenntnissynode von Barmen getagt hatte, zum



50. Jahrestag der Erklärung ein Denkmal enthüllt. Es soll an die mutigen und aufrechten Kirchenmänner und -frauen erinnern, die sich gegen den Einfluss der nationalsozialistischen Ideologie in der evangelischen Kirche wandten und die Bekennende Kirche gründeten. Die Bronzeskulptur zeigt zwei Gruppen von Menschen. Die einen zeigen den Nazi-Gruß, während die anderen sich um die Bibel versammeln und in Richtung der Kirche blicken, wo 1934 die Barmer Theologische Erklärung verabschiedet wurde.

Pfarrer Johannes M. Rau

Barmer Erklärung, Artikel 1 (1934)

Jesus Christus spricht: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Johannes 14, 6).

„Wahrlich, wahrlich ich sage euch, Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. – Ich bin die Tür; so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden“ (Johannes 10, 1. 9).

Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.

Das Neueste von unseren beiden Missionaren

Immer wieder haben wir von Sina Oehler und Björn Hilligart berichtet, die ihre Arbeit für Gott aus unserer Gemeinde heraus in die weite Welt verlegt haben. Sowa nennt man traditionell „Mission“.

Mission?

Leider hat der Begriff derzeit nicht den besten Ruf, weil man damit manches Böse verbindet, was in der Kolonialzeit passiert ist. Diese Missbräuche sind aber nicht christliche Mission, sondern – einfach nur Kolonialismus unter Missbrauch einer Religion.

„Mission“ heißt auf Deutsch „Sendung“ und knüpft eins zu eins an das an, was Jesus mit seinen Jüngern gemacht hat: Er hat sie in die ganze Welt gesendet, um die gute Nachricht von der tiefen Liebe Gottes und von Jesus der ganzen Welt bekannt zu machen (so wörtlich in Matthäus 28). Das griechische Wort „Apostel“ bezeichnet die zwölf Jünger, die nach Pfingsten von Jesus in die ganze Welt gesandt worden waren. Wenn man dieses Wort ins Lateinische übersetzt, heißt es (eingedeutscht) „Missionare – Gesandte“.

Wir unterscheiden eine innere Mission, die sich an alle wendet, die in unserem Land aus dem normalen Raster gefallen sind und praktische und seelische Hilfe brauchen – sie wird im evangelischen Bereich heute „Diakonie“ genannt –, von der äußeren Mission, die dazu seit etwa dreihundert Jahren in fremde Länder geht.

Mission wollte immer in Wort und Tat helfen, war also neben Verkündigung und Gemeindegründung meistens auch mit ärztlicher Hilfe und vielen Arten der Entwicklungshilfe verbunden, zum Beispiel in der Landwirtschaft oder beim Brunnenbau. Inzwischen hat sich aber gezeigt, dass auch wir aus diesen fremden Ländern geistlich oft sehr viel lernen können. Die Kirchen der früher so genannten „dritten Welt“ wachsen an den meisten Orten kräftig, während wir im satten Westen zu verknöchern drohen und schrumpfen. An manchen Stellen kommt deshalb aus ehemaligen „Missionsgebieten“ längst wertvolle Hilfe zu uns.

Unsere beiden Missionare

Richtig verstanden ist „Mission“ also eine wunderbare Sache. In den letzten Jahren gab es aus unserer Gemeinde vor allem die beiden oben Genannten, Sina und Björn, die in die Arbeit nach „draußen“ gingen. Sie wurden beide von uns in feierlichen Gottesdiensten ausgesendet und werden bis heute regelmäßig von vielen Gemeindegliedern, aber auch von der Kirchengemeinde selbst unterstützt.

In diesem Jahr haben nun beide den Bund der Ehe geschlossen – natürlich nicht miteinander, sondern mit Partnern, denen sie in ihren Arbeitsfeldern begegnet sind. Wir freuen uns sehr darüber, gratulieren von Herzen und wünschen allen Vieren Gottes Begleitung und seinen Segen.

Ein deutscher kirchlicher Trau-Gottesdienst für Sina und Nkulu wird bei uns noch am 23. November stattfinden. Die ganze Gemeinde ist dazu eingeladen.

Auf den folgenden Seiten können Sie aus der Feder von Sina und Björn direkt erfahren, wie es ihnen geht und auch anschaulich begreifen, was „Mission“ im besten Sinne heute bedeutet.

Wenn Sie mehr Interesse an der Arbeit der beiden haben oder die beiden irgendwie unterstützen wollen, wenden Sie sich ans Pfarramt oder an Lena Kretschmer, die im Kirchengemeinderat für Mission zuständig ist.



Grüße aus Madagaskar!

von Sina Oehler und Nkululeko

Zwei Monate Madagaskar, drei Einsatzorte: Antananarivo, Antsirabe, Fenerive Est; - Kirche, Jugendgruppen, Gefängnis - ungefähr 50 Stunden im Überlandbus - das Wetter zwischen Winter und tropische Hitze - über 1000 Leute erreicht.

Mein Mann Nkululeko und ich sind gerade in Madagaskar. Jetzt fragen sich einige bestimmt, hat Sina: ihr Mann gesagt? Ich hab tolle Nachrichten: Nkululeko und ich haben im Juni in Südafrika geheiratet. Einige haben ihn ja letztes Jahr schon in der Gemeinde kennen gelernt. Unsere deutsche Hochzeit wird am 23. November in der evang. Kirche Sersheim stattfinden. Sie sind alle recht herzlich zur kirchlichen Trauung geladen.

Andere fragen sich wohl, „Ist Sina nicht eigentlich in Südafrika?“ Ja wir sind eigentlich in Südafrika, haben aber die unglaublich tolle Möglichkeit, ein Team mit auf einen Einsatz mitzunehmen. In unserer Missionsbasis „Jugend mit einer Mission Muizenberg“ haben wir eine neunmonatige Bibelschule. Die Absolventen dieses Programmes haben die Möglichkeit, einen Einsatz zu machen. Und diesen Einsatz haben wir geleitet. Der Fokus liegt beim Unterrichten der Gemeinden und der Pastoren. Das Team besteht aus fünf Leuten aus fünf verschiedenen Nationen: Südafrika, Deutschland, USA, Brasilien und Kenia (auf unserem Bild v.li.n.r.)



Was wir in Afrika erlebt haben, ist, dass viele Gläubige mit Feuer im Glauben stehen, und auch Vollzeit oder Teilzeit in Mission sind oder eine Gemeinde leiten. Aber gleichzeitig kann man auch lesen (Zitat): «95 % der Pastoren in Subsahara-Afrika haben überhaupt keine Fortbildung. Viele sind bemüht, aber sie haben

nicht die Möglichkeit und können nicht für einige Jahre zu einem Bildungszentrum gehen.» Auch hier in Madagaskar haben wir viele Laienpastoren kennen gelernt. Wir haben eine Methode zum Bibelstudium, den Überblick über die Bibel und einzelne Bücher der Bibel unterrichtet. Nicht nur für die Laienpastoren, sondern auch für die anderen Gläubigen und die Jugendlichen.

Wir wurden von der ältesten und sehr traditionellen Kirche in Madagaskar zum Training eingeladen. Hier haben wir die Laienpastoren unterrichtet. Zum Abschluss des Unterrichts hatten wir eine Anbetungszeit zusammen. Die Leiterin des englischen Gottesdienst war sehr emotional, auch am nächsten Tag noch. Sie hat uns mitgeteilt, dass sie so eine Leichtigkeit verspürt hat, die sie nur einmal bei ihrer Bekehrung so verspürt hat. Sie war bewegt und hat mir ihr Gesangbuch geschenkt. Es hat mich sehr an unsere Gesangbücher erinnert. An unserem letzten Einsatzort, an der Ostküste in dem Ort Fenerive Est, haben wir mit einem Pastor zusammen gearbeitet, der nicht nur seinen Sonntagsgottesdienst hält. Er geht sonntags mor-

gens erst zum Gefängnis, um dort Gottesdienst zu feiern und dann in seine Gemeinde. Für die Anzahl der Gefangenen hat es im Gefängnis an Schlafplätzen gemangelt. Deshalb hat die Gefängnisleitung den Pastor gefragt, ob er nicht helfen könnte, Schlafräume zu bauen. Der Pastor hat zugestimmt ein Gebäude zu bauen, aber nicht einfach nur normale Schlafräume - er hat eine Kapelle in der Mitte des Gefängnis gebaut, die sonntags für den Gottesdienst und sonst als Schlafplatz dient. Die Schlafplätze sind Strohmatten auf Zementboden. Die Sonntage im Gefängnis waren die beeindruckendsten für mich. Die Hoffnungslosigkeit und der Hunger, dem diese Gefangenen ausgesetzt sind, bedrücken mich sehr. Und dennoch sehe ich die Chance, ein Hoffnungsträger zu sein, sie zu ermutigen, im Glauben zu wachsen und dadurch bessere Menschen zu werden.

Unsere Zeit in Madagaskar neigt sich bald dem Ende zu, diese Zeit hier hat mich sehr herausgefordert als Leiterin, sie war aber auch sehr geprägt von Freude und von überschwänglicher Gastfreundschaft. Und ich bin unheimlich stolz auf meine Studenten - sie haben sich toll entwickelt und jede Herausforderung angenommen und sind mit gutem Herzen aus ihrer Komfortzone getreten.

Nach unserem Einsatz hier werden wir an einer großen Konferenz von Jugend mit einer Mission in Südafrika teilnehmen. Im November und Dezember sind wir dann in Deutschland und freuen uns sehr viele bekannte Gesichter zu sehen. Und endlich mal wieder ein Weihnachten in Deutschland.

Ganz liebe Grüße und bis ganz bald
Nkululeko und Sina



Björn berichtet aus der Mission



Liebe Gemeindeglieder,
Am 29. Februar habe ich, Björn und meine Frau Loren uns das Ja-Wort gegeben. Wir hatten eine tolle Hochzeit mit unseren Familien und vielen Freunden. Im letzten Jahr haben wir uns kennen und schätzen gelernt. Loren ist in Kanada aufgewachsen und ist bereits seit über zwanzig Jahren in Mission.

Wir arbeiten beide beim weltweit aktiven Missionswerk 'Jugend mit einer Mission'. Loren's Schwerpunkt bei ihrer Arbeit ist die Ausbildung von Missionaren für Missionseinsätze in Europa, dem Nahen Osten und Afrika. Ich arbeite an Bibelverteilungsprojekten für Menschen, die keinen Zugang zu einer Bibel haben. Wir beide sind im Rahmen unseres Dienstes viel unterwegs. Loren hat im letzten Jahr Missionare im Libanon, in Zypern und in Guinea-Bissau ausgebildet.

Ich besuche immer wieder Regionen, in denen es keine Gemeinden gibt. Dort knüpfe ich Kontakte, um Missionseinsatz-Teams nachzusenden. In diesen Regionen arbeite ich auch daran, den Menschen den Zugang zu einer Bibel in ihrer Sprache zu ermöglichen. Durch diese Arbeit kommen zum Beispiel Berichte wie der folgende aus Guinea-



Bissau zustande. Guinea-Bissau ist ein kleines westafrikanisches Land. Die größte Religion ist der Islam: „In Guinea-Bissau hatte ein muslimischer Mann (Foto), der tief in afrikanischer Hexerei verwurzelt war, seit seiner Jugend wieder-

kehrende böse Träume. Trotz seiner Skepsis gegenüber dem Christentum erhielt er eine Bibel in seiner Muttersprache (eine Hörbibel). Fasziniert davon, seine eigene Sprache in einem solchen Kontext zu hören, begann er sie den ganzen Tag über ununterbrochen anzuhören. Eines Nachts, als er mit der Bibel im Hintergrund einschlief, ereignete sich etwas Bemerkenswertes: An-

stelle der üblichen Alpträume fand er sich in einem Traum wieder, in dem er einer Gestalt mit feurigen Augen begegnete. Die Gestalt sprach zu ihm in seiner eigenen Sprache und streckte eine Hand aus, die ihn zum Folgen aufforderte.

Als er aufwachte, wurde der Mann von einer tiefen Erkenntnis überwältigt. Er wusste ohne Zweifel, dass die Gestalt in seinem Traum DER Gott war, von dem in seiner Hörbibel gesprochen wurde. Diese transformative Begegnung markierte den Beginn seiner Reise des Glaubens und eines tieferen Verständnisses des Wortes Gottes.“

Wenn Sie mehr von uns hören möchten, können Sie uns gerne eine E-Mail senden: mv@endbibleovertynow.com

Björn + Loren



Aktuelles aus der Bezirksstelle

06.2024- 1/4

Lieber Leser, liebe Leserin,

zum innersten Kern des kirchlichen Lebens gehörte schon immer das praktische Helfen. Auch unter uns soll das immer wieder geschehen. Aber wer hilft, merkt manchmal: Helfen ist gar nicht so einfach. Manchmal braucht es da Spezialisten, zum Beispiel bei der Eheberatung, bei der Suchtberatung, bei sozialen Notfällen, bei Bedürftigen, bei psychisch Kranken oder Angeschlagenen, beim Vermitteln staatlicher Hilfen und bei vielem anderen. Dazu gibt es in jedem Kirchenbezirk eine diakonische Bezirksstelle, die hier auf kompetente Weise Hilfen anbietet und auch einen Tafelladen betreibt. Im folgenden wollen wir ein paar Dinge weitergeben, die die Leiterin, Frau Magenau, uns berichtet.

Sozial- und Lebensberatung

Das Telefon auf dem Schreibtisch klingelt. Die Beraterin nimmt ab: „... und jetzt wissen Sie nicht, wie Sie den Monat überstehen sollen? Ich schaue, wann der nächste Termin frei ist. Am besten kommen Sie morgen in unsere offene Sprechstunde. Dann können wir Ihre Situation in Ruhe besprechen und gemeinsam Lösungen finden.“



Alltag in der Diakonischen Bezirksstelle. In den Beratungsgesprächen klären wir mit den Ratsuchenden ihre Bedürfnisse und Situation. Wir besprechen bisherige Lösungsstrategien und entwickeln gemeinsam neue. In Notfällen erstellen wir kurzfristige Hilfekonzepte und setzen dabei auf nachhaltige Hilfe. Bei Bedarf vermitteln wir an andere Fachdienste oder stellen den Kontakt zu Behörden her. Wir beobachten den Wohnungsmarkt mit Sorge, da er für unsere Klient:innen sehr schwierig ist. Die Zunahme von psychischen Krisen und Erkrankungen, besonders bei jüngeren Menschen, sowie die fehlenden Versorgungsangebote sind für uns alarmierend. Überlastete Behörden und Dienste lassen Hilfesuchende derzeit häufig alleine und ohne Unterstützung dastehen. Auch diese Entwicklung betrachten wir mit Sorge.

Der Bedarf an Beratungen und Hilfe ist derzeit enorm. Kurzfristige reguläre Termine sind meist nicht verfügbar, und unsere Sprechstunden sind ausgebucht. Unsere Beraterinnen bemühen sich, die Anfragen und ihr Arbeitsdeputat in eine angemessene Balance zu bringen. Was manches Mal die Quadratur des Kreises bedeutet.

Aber es gibt auch Positives zu berichten: Die Evangelische Landeskirche Württemberg hat unter dem Motto „#miteinander“ einen Fonds gegründet, der aus den Kirchensteuer-Mehrerträgen der Energiepreispauschale gespeist wurde. Diese Gelder sollen unbürokratisch und unmittelbar bedürftige und einkommensschwache Menschen unterstützen, die von den Verteuerungen im Energiebereich besonders betroffen sind. Wir freuen uns sehr, dass uns aktuell auch 2024 weitere finanzielle Mittel aus dem Miteinander-Fonds zur Verfügung gestellt wurden, mit denen wir Klient:innen in Not unterstützen können.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder die Schulstartaktion. Mit dieser Aktion unterstützen wir Kinder mit Schulranzen und Rucksäcken für die 1. und 5. Klasse und möchten den Kindern einen positiven Start verschaffen. Familien mit schulpflichtigen Kindern und geringem Einkommen können an unseren Ausgabtagen ein Schulranzen-Set erhalten. Wir freuen uns über diese Aktion des Kreisdiakonieverbandes Ludwigsburg und seiner Kooperationspartner.

Außerdem freuen wir uns sehr, dass Katharina Fröhlich das Team der SL Beraterinnen wieder mit einem Deputat von 40 % an drei Tagen in der Woche verstärkt und wünschen ihr einen guten und gesegneten Dienstbeginn.

Aktion Schulstart: Kein Kind ohne Schulranzen!



Wir möchten gerne unseren bedürftigen Kindern einen gleichberechtigten Schulstart ermöglichen.

Das neue Schuljahr 2024/2025 beginnt schon bald.

Es gibt auch in diesem Jahr wieder die „Aktion Schulstart“ von Kreisdiakonieverband Ludwigsburg. Kinder, die in die 1. oder 5. Klasse kommen, können einen neuen Schulranzen erhalten.

Kommt Ihr Kind in die 1. oder 5. Klasse?
Haben Sie nur wenig Einkommen oder bekommen Sie Sozialleistungen?

Bevorzugen Sie unseren Tagungen
 Tagung für Ihr Kind in der Diakonischen Bezirksstelle Ludwigsburg/Enz
 Halbesohlweg 101, 71634 Ludwigsburg
 einen Schulranzen ausgeben!

Dienstag, 25.06.2024 von 13:30 Uhr bis 17:00 Uhr
 ...
Donnerstag, 27.06.2024 von 13:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Sie bringen Ihr Kind mit zum Schulranzen-Set
 aus Schichten der Kirche
 40% Deputat der Beraterin oder
 Einkommenszuschuss/Sozialleistungen und
 eine Sachspende können Sie auch vom
 Kirchensteuer-Fonds erhalten.

Bevorzugung der Familien
 mit niedrigem Einkommen

Tagesstätte Treffpunkt

Die Tagesstätte Treffpunkt ist nach wie vor eine wichtige Anlaufstelle und ein „Anker“ für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Das vielfältige Angebot wird sehr gut angenommen, was sich in den steigenden Besucherzahlen sowohl in der Montagsgruppe, die ausschließlich für Frauen gedacht ist, als auch in der gemischten Gruppe am Mittwoch zeigt.



In beiden Gruppen ist eine gestärkte Gemeinschaft deutlich spürbar: Soziale Beziehungen wachsen, die Besucher:innen lernen sich immer besser kennen und unterstützen sich gegenseitig. Ein wertschätzender Umgang miteinander und das Weitergeben individueller Erfahrungen, Fähigkeiten und Ressourcen tragen maßgeblich zur Stärkung der Gemeinschaft bei. Auch neue Besucher*innen sind stets willkommen und werden gut integriert.

Aussagen wie „Alles kann, nichts muss“, „Ich bin willkommen“, „Entfaltung“ und „Soziale Kontakte knüpfen“ spiegeln die Gründe wider, weshalb die Besucher:innen die Tagesstätte aufsuchen (siehe Foto der Collage, die von den Gruppenmitgliedern gestaltet wurde).



Wir freuen uns, dass Herr Riedemann, der Frau Auf-Dreja ein Jahr lang in der Tagesstätte unterstützt hat, seine Ausbildung zum Genealogebegleiter in Kürze abschließen wird. Wir hoffen, ihn auch weiterhin als wertvollen Mitarbeiter und Kollegen in unserem Team begrüßen zu können.

SAVE THE DATE:

Zur Woche der Seelischen Gesundheit wird am **17.10.2024** in Vaihingen ein Vortrag von Herrn Dr. Matthias Hammer zum Thema: **„Der Feind in meinem Kopf“ stattfinden.**

Das Team der Tafel Vaihingen, bestehend aus engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen, setzt sich weiterhin mit vollem Einsatz dafür ein, die Regale zu füllen und ein ausreichendes Warenangebot sicherzustellen. Diese Aufgabe bleibt eine konstante Herausforderung, weshalb jede Unterstützung, sei es durch Lebensmittelspenden oder ehrenamtliche Mithilfe, immer willkommen ist.

Die Tafel Vaihingen bedankt sich herzlich bei allen Helfern und Unterstützern für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Großzügigkeit. Gemeinsam gelingt es, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen und ihr Leben ein wenig leichter zu machen.

Homepage der Diakonischen Bezirksstelle Vaihingen an der Enz:

<https://wp.diakonie-vaihingen.de/>

Hier finden Sie alles Wichtige über unsere Hilfe-Einrichtung: Einerseits Infos zu den Hilfsangeboten, andererseits zu Möglichkeiten, den Helfern beim Helfen zu helfen – durch freiwillige Mitarbeit, durch Spenden oder auch durch ein freiwilliges soziales Jahr.

Freiwilliger Gemeinde- Beitrag 2024



Notwendige Ergänzung

Sie haben längst mitbekommen, dass die Kirchensteuermittel, die wir als Gemeinde aus Stuttgart zugewiesen bekommen, immer stärker abnehmen. Das hat viele Gründe – einige davon haben Sie weiter vorn in unserem Gemeindebrief lesen können.

Andererseits bietet unsere Kirchengemeinde für die verschiedenen Altersgruppen und Geschmäcker ein überdurchschnittlich breites Angebot. Um das aufrecht halten zu können, müssen wir auch für den Erhalt unserer Gebäude, der Orgel und Einrichtungen erhebliche Summen aufbringen. Auch die Digitalisierung verlangt große neue Investitionen im Technik-Bereich, damit wir unsere Gottesdienste streamen und insgesamt für eine neue Generation zukunftsfähig bleiben können. Und natürlich steigen auch bei uns die Energie- und Materialkosten.

Da sich die Verteilung der Kirchensteuer nicht mehr wie früher am tatsächlichen Bedarf der einzelnen Gemeinde ausrichtet, sondern an einer pauschalierten Tabelle, öffnet sich bei unseren Finanzen eine Schere. Je breiter die Gemeindegemeinschaft ist und je mehr Aktivitäten sich bei uns zeigen, umso größer wird die Lücke.

Für diese Lücke brauchen wir zunehmend eine zweite Quelle, die aus eigenen Opfern und Spenden fließt. Deshalb bitten wir jährlich um den „freiwilligen Gemeindebeitrag“. Stellvertretend für viele Aufgaben nennen wir ihnen dafür auch in diesem Jahr wieder drei Projekte, aus denen Sie auswählen können.

Projekt 1: Jugendarbeit und Jugendreferentenstelle

Die Kinder- und Jugendarbeit ist bei uns sehr breit aufgestellt. Hier ist vielfältige Unterstützung nötig, - immer wieder auch für Fortbildung und für solche Kinder, deren Eltern nicht alles finanzieren können. Aber auch die Wiederbesetzung unserer Jugendreferentenstelle fordert uns heraus. Wir sind sehr dankbar, dass wir hier zuversichtlich sein können.

Projekt 2: Orgelrenovierung

Mehr als sechs Jahrzehnte lang hat sie ihren Dienst getan, aber jetzt schwächelt sie: Unsere Orgel. Und zwar deshalb, weil damals bei ihrem Aufbau „günstige“ moderne Plastik- und Verbundholzteile eingebaut wurden. Was damals günstig schien, muss heute mit altbewährten Materialien wie Leder und Echtholz aufwendig repariert werden, damit die Orgel weitere 200 Jahre klaglos durchhält. In unserer Gemeinde gibt es viele, die den Wert echter Töne und klassischer Musik sehr schätzen. Die bitten wir, das Orgelprojekt kräftig zu unterstützen.

Projekt 3: Technik und allgemeine Gemeindegemeinschaft

Hier spenden Sie für alle anderen kleinen und großen Dinge. Derzeit wird der Technikplatz in der Kirche, der sich noch vor der Kanzel befindet, nach hinten unter die Treppe verlegt. WLAN und eine umfassende digitale Steuerung werden eingerichtet. Vieles andere ist nötig, von Kleinreparaturen bis zum neuen Grill, von Kopierkosten über PC-Betreuung bis zu Beamerlampen und so fort. Danke, wenn Sie auch hier die Dinge mittragen, an die man im Allgemeinen wenig denkt.

Unsere Bankverbindung

IBAN: DE 38 6049 1430 0086 1720 00 VR-Bank Ludwigsburg

Für jede Ihrer Spenden erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung. Wenn Sie kein Projekt angeben, fließt Ihre Spende der allgemeinen Gemeindegemeinschaft zu. Im Namen der ganzen Kirchengemeinde und des Kirchengemeinderates bedanken wir uns für jede Gabe mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“.

Bei Fragen wenden Sie sich an Pfarrer Rau

Evangelische Kirchengemeinde Sersheim

Pfr. J. Rau Metterweg 6 74372 Sersheim Tel.07042/33955 Mail: Pfarramt.Sersheim@elkw.de

im Oktober 2024

Liebe Freunde unserer Jugendarbeit!

Seit vielen Jahren gibt es in unserer Gemeinde eine Diakonenstelle, durch die besonders die Kinder- und Jugendarbeit gefördert wird. In mehr als 40 Jahren ist eine schöne und breit angelegte Jugendarbeit entstanden, zu der auch das Waldheim in seiner heutigen Form zählt.

Aufgrund der Sparzwänge musste diese Stelle nun noch einmal anders aufgesetzt werden. Die Mittel des Kirchenbezirks aus Kirchensteuern wurden von seither 40% auf jetzt 25% gekürzt.

Zum 1. September 2024 konnten wir aber nach Rücksprache mit dem Bezirk für ein Jahr eine 50%-Stelle für Sersheim schaffen und mit einem sehr geeigneten Bewerber besetzen:

Daniel Ackermann heißt der Neue, der im ersten Jahr nebenher noch sein Masterstudium zu Ende bringt.

Diese neue Stelle ist also nun im laufenden Schuljahr 2024-25 mit 25% **aus freien Spenden von uns als Kirchengemeinde** mitzutragen.

Auch eine Perspektive für die Jahre danach gibt es schon: Ab dem 1.9.2025 soll die Anstellung dann auf 100% erweitert werden, aber auch die Arbeit in den Nachbargemeinden Horrheim und Gündelbach einschließen, die sich dann auch an der Vergütung entsprechend beteiligen.



Deshalb bitten wir nun - wie schon viele Jahre zuvor - mit diesem „grünen Zettel“ um weitere oder erneute Unterstützung unserer Jugendreferentenstelle für das kommende Schuljahr 2024 / 2025.

Die Konto-Nummer für Ihre Spende finden Sie unten – sie können einfach eine Überweisung tätigen. Wenn Sie einen Dauerauftrag einrichten wollen, finden Sie unten dazu einen Rückmelde-Abschnitt, der uns bei der weiteren Planung hilft. **Alle** Spenden werden auch in Zukunft steuerlich absetzbar sein und werden **automatisch von uns bescheinigt**, sofern wir Ihre Adresse haben.

Rückmeldeabschnitt (bitte im Pfarramt einwerfen oder eingescannt per Mail zusenden)

Absender: Name: _____ Adresse: _____

An das **Evang. Pfarramt Sersheim**, Metterweg 6, 74372 Sersheim

Erklärung: Für Finanzierung unseres Jugendreferenten in unserer Gemeinde für das Schuljahr 2024-25 möchte ich spenden, und zwar

- monatlich per Dauerauftrag einen Monatsbetrag von _____ Euro (wie bisher schon)
- einmalig für das Schuljahr einen Betrag von _____ Euro

Sersheim, den _____ **Unterschrift:** _____

Bankverbindung: Ev. Kirchengemeinde Sersheim: **DE38 6049 1430 0086 1720 00** (VR-Bank)
Verwendungszweck „JuRef ab 2024“

Jeden Sonntag Kirchcafe

weil der **Gottesdienst** nach 11 noch weitergeht.

Naja, zugegeben, ganz jeden Sonntag schaffen wir es noch nicht mit dem Kirchcafé, denn das muss ja immer auch alles vorbereitet werden. Aber es wird immer besser – und wertvoller. Früher hat man sich im Dorf über den Gartenzaun und über den Misthaufen ständig unterhalten. Heute fährt man oft im Auto aneinander vorbei – oder schickt sich eine WhatsApp. Aber längst haben wir gemerkt: Das ist nicht dasselbe wie eine echte Begegnung. Und die gehört einfach substanzvoll zum christlichen Glauben dazu.



Ja, wir wollen nicht nur gemeinsam singen und beten, sondern auch am Leben der anderen teilhaben und füreinander da sein. Deshalb braucht der Gottesdienst mehr denn je eine Fortsetzung, wo genau das seinen Platz hat. – Probieren Sie's aus. Und wenn es Ihnen Freude macht, übernehmen Sie gerne mal den einen oder anderen Sonntag in der Durchführung, es ist gar nicht so schwer, und das Material dafür ist alles schon da.

10. November

Gemeinde-Essen

Schon einige Jahre gab es bei uns aus bekannten Gründen leider kein richtiges Gemeindefest mehr. Die Gemeinschaft untereinander ist aber sehr wichtig und braucht auch ihre besonderen Höhepunkte, eben auch ein gemeinsames Essen. Schließlich verstehen wir uns als Kirchengemeinde ja als eine nach außen offene Familie.

Deshalb starten wir am **Sonntag, 10. November nach dem Gottesdienst wieder mit einem Gemeinde-Essen** für alle. Die Küche leiten Hartmut Räuchle und seine Frau mit einem Team aus unserer Gemeinde.

Kommen Sie und lassen Sie sich überraschen – es wird ein Fest!

Den Gottesdienst werden unser Dekan, Dr. Zimmermann, und Pfarrer Rau, aber auch einige Musiker mitgestalten. Unter anderem werden die beiden neuen Sekretärinnen des Dekanats eingeführt, die beide aus Sersheim stammen. Feiern Sie mit!



Die kleinen Schäfchen

Die Krabbelgruppe "Die kleinen Schäfchen" findet dienstags von 9.30 - 10.45 Uhr im ev. Gemeindezentrum statt.

Für weitere Fragen oder Informationen schreibt gerne an diekleinenschaefchen@gmx.net

Wir freuen uns auf euch.
Chrissy, Meli und Elisa

Platz im Bücher-schrank für neue Bücher!



Vorankündigung:
Bücherflohmarkt am 16. November 2024

Wenn auch Sie die Sommerzeit nutzten oder noch nutzen, um sich zurückzulehnen und ein gutes Buch zu lesen und sich danach nur schweren Herzens von Ihren Büchern trennen können, haben wir hier die Lösung:

Sie werfen Ihre Bücher nicht weg, sondern bewahren diese für den Bücherflohmarkt der evangelischen Kirche auf. Dieser findet statt am Samstag, 16. November 2024.

Wir freuen uns, wenn Sie sich diesen Termin schon in Ihren Kalender eintragen und auch dann vorbei schauen!

Wir freuen uns auch über tatkräftige Mithelfer!

Haben Sie Fragen oder möchten Sie uns Ihre Mithilfe anbieten, dann wenden Sie sich bitte an folgende E-Mail-Adresse: buecher-flohmarkt@online.de oder an das evangelische Pfarramt.

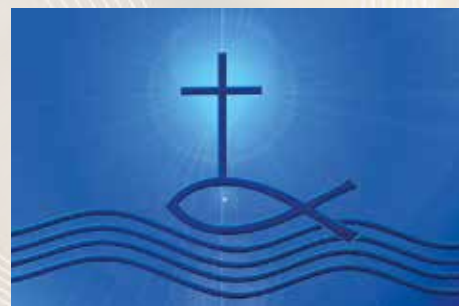
Das Bücherflohmarktteam

zum Vormerken

Gemeindefreizeit 2025
wieder am Wochenende nach Ostern, **25.-27. April**
im Haus Saron in Wildberg

Unsere Kasualien

seit dem letzten Gemeindebrief



Impressum – Gemeindebrief der Evang. Kirchengemeinde Sersheim

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Sersheim informiert über längerfristig relevante Dinge in unserer Gemeinde. Vor allem ist er aber natürlich ein Gruß an alle Gemeindeglieder. Er erscheint in einer Auflage von 1.600 Exemplaren. Verantwortlich im Sinne des Presserechtes ist für diesen Gemeindebrief Pfr. Johannes M. Rau, Sersheim. Bei ihm können auch die Bildquellen erfragt werden.

Wenn Sie Lust haben, am Gemeindebrief mitzuarbeiten, oder wenn Sie eine Anregung oder eine Frage haben, dürfen Sie sich jederzeit im Pfarramt melden: Tel. 33 95 5, Mail: Pfarramt.Sersheim@elkw.de. Für alle kurzfristigen und wochenaktuellen Nachrichten und Termine verweisen wir immer auf das Sersheimer Blättle und auf unsere Homepage.


Unsere Homepage: www.evangelische-kirche-sersheim.de

Das Aktuellste, wie die Termine der laufenden Woche, aber auch Grundsätzliches sowie unsere Gottesdienste (zum Online-Hören oder auch zum Nachhören) oder wichtige Kontaktadressen finden Sie auf der Homepage unserer Kirchengemeinde.

Unsere Bankverbindung: DE38 6049 1430 0086 1720 00 VR-Bank Ludwigsburg.

Sie erhalten automatisch eine Spendenbescheinigung zugesandt. Wir bedanken uns für jede Zuwendung.





Auf dem Weg zur Quelle

Wer zur Quelle will,
gibt sich nicht zufrieden mit abgestandener Brühe.
Lehnt süße Limonaden ab.
Hat Sehnsucht nach echtem, erfrischendem, lebendigen Wasser.

Wer zur Quelle will,
flieht die Menschenmenge,
verlässt die Boulevards und Chausseen,
meidet ausgetretene Pfade.

Wer zur Quelle will,
braucht Beharrlichkeit,
Zielstrebigkeit
und Mut.

Wer zur Quelle will,
erinnert sich dankbar zurück,
hat ein Ziel vor Augen
und wagt Schritt auf Schritt darauf zu.

Wer zur Quelle aufmacht,
kann ankommen.
Sich satt trinken.
Gestärkt werden.

Und mit neuer Kraft
seinen Weg
weitergehen.

Christoph Zehendner